36

Lesehalle
Heidelberg

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 19 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 5. MAI 1940

Englische Siegesgöttin

Entwurf für das Arbeitszimmer Churchills

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0217

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verdunklung

Berlin, du bist schon helle,
weil 's wir Berliner sind.
Doch Fälle gibt es, Fälle,
da stört dein Licht uns, Kind.

Es freut zu manchen Stunden
dein leuchtendes Gesicht
und wird als schön befunden
grad bei Reklamelicht.

Doch an Verdunklungstagen
zu abendlicher Zeit
wird jedermann nur fragen
nach Geistes-Helligkeit.

Das Licht bei offenen Laden
weckt in der Stadt Geschrei,
bringt ihrem Ansehn Schaden
und uns die Polizei.

— Im hellbestrahlten Zimmer
sah ich zwei Frauen kau'n,
vergnügt im „goldnen Flimmer"
an Kuchen sich erbau'n.

— Will man den Nachbarn zeigen,
wie gut es einem geht,
was einem ist zu eigen,
und wo der Geldschrank steht,

dann führ' man den bei Tage
— vielleicht für Eintrittsgeld —,
der dafür kommt in Frage,
durch seine kleine Welt.

Das wäre das Patente
und gäb' dem Herzen Ruh.
Doch sooo kommt die „Polente"
und man zahlt selber zu.

w. p.

* * *

Armes England!

England im Bereiche unsrer Waffen,
jener Waffen, die Verderben bringen
und zugleich des Rechtes Weglied singen,
England eingespannt ins Völkerringen,
muß uns ein Gefühl des Sieges schaffen.

Ein Napoleon hat nicht die Insel,
hat dies England nicht mit seinem Schwert erreicht.
Dieser Zeiten Technik und die Tat macht's leicht,
Hitlers Tat, die man mit nichts vergleicht,
dort zu wecken ängstliches Gewinsel.

England im Bereiche unsrer Waffen,
weil wir Halt geboten in Norwegen
und als erste kühn gefaßt zum Degen,
unserm Heimatland zum Schutz und Segen,
das muß England bange Sorge schaffen.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0218

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Verbündeten

Friedrich Bonte, Führer der Zerstörer, Kapitän zur See und Kommodore, gefallen vor Narvik

Deutsche Zerstörer — klingt nicht das Wort
nach Krieg und nach tapferen Taten?
Nach Norden stürmten Zerstörer fort,
nach Narvik befahl sie des Führers Wort,
nach Norden mit deutschen Soldaten.
Sie landen die Truppen, sie schlagen Klarschiff,
mitten im Fjord zwischen Felsen und Riff:
Sperrt nicht der Brite das grüngraue Meer,
brausen nicht englische Flieger daher?
Fern grollen Geschütze, doch kühn und verwegen
laufen die Deutschen dem Feind entgegen.
Drei graue Zerstörer mit englischen Namen
nie wieder zurück zu der Insel kamen,
drei Britenzerstörer, verqualmt und zerstückt
hat der Kommodore hinabgeschickt.
Die Nacht brach herein und Schneetreiben rann,
in den nächsten Tagen der Tanz begann,
Rauchwolken und Schiffe am Himmelsrand:
Der Engländer naht im Geschwaderverband.
Kommodore Bonte zählt nicht die Zahl,
er ist Soldat und er kennt keine Wahl,
er hebt nur die Hand, das Signal erscheint,
das alte vom Skagerrak: „Ran an den Feind!“
So traten zum Kampfe, Mann für Mann,
die tapferen deutschen Zerstörer an.
Und wieder weht stolz nach des Führers Gebot
der Doppelstander, gezackt und rot,
über heißen Rohren, der Kampflärm gellt,
und sie jagen den Feind, doch der Führer fällt.
Als die Nacht dieses heißen Tages begann
liegt unter der Flagge ein tapferer Mann.
Ein Bautastein sei ihm aufgestellt:
„Er kämpfte für Deutschland und fiel als Held —“

F. O. B.

Sonderaufgabe

Ein englischer Abgeordneter erklärte in einer Rede, die britische Armee in Frankreich habe eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen.

Sie muß auf die Franzosen aufpassen, daß sie auch bei der Stange bleiben.

h. k.

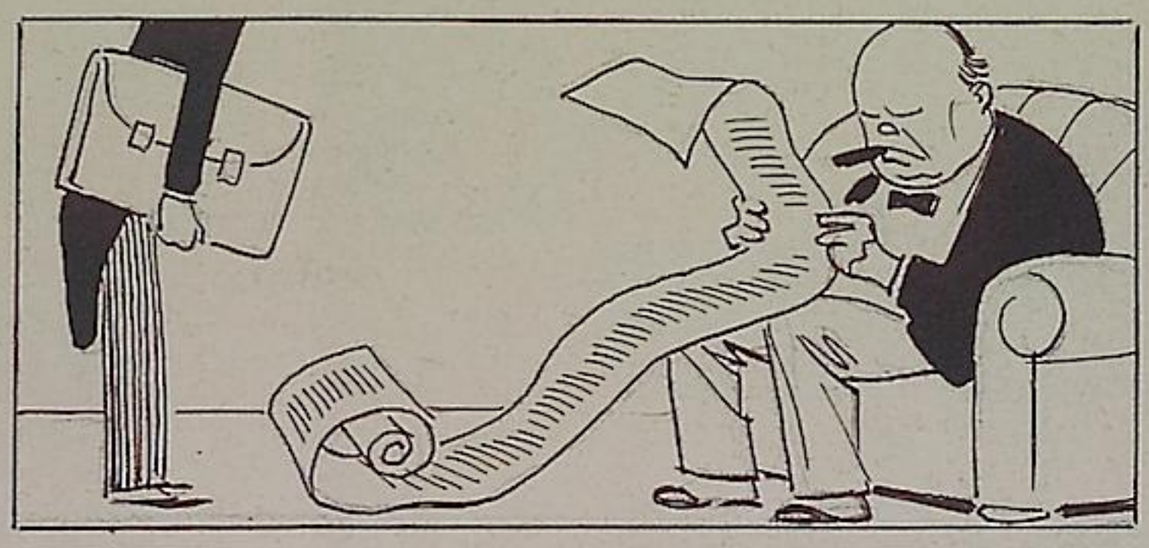
Man merkt die Absicht ...

Blum empfiehlt Holland und Belgien, die Hilfe Englands und Frankreichs anzurufen.

Es hat aber mehr den Anschein, als wenn England und Frankreich mit dieser Empfehlung die Hilfe Hollands und Belgiens anrufen.

p. b.

Die Verlustliste



Churchill: „Vielleicht ist es einfacher, wir veröffentlichen eine Liste der Überlebenden!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0219
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der Hut

Die Donau-Uferstaaten haben ein scharfes Kontrollabkommen getroffen.

Die alte Seeschlange sieht mit Mißvergnügen, daß das Donauweibchen sich zeitgemäß umgestellt hat.

Von dem Fischer un syner Fru

Die englischen Fischer verdienen jetzt derart – bis zu 75000 Mark für eine Fischfangsaison – daß sie, um das Geld unterzubringen, für ihre Frauen Pelzmäntel, Automobile und Konzertflügel kaufen.

Das gleicht ja fast aufs Härchen —
nicht wahr, das sagst auch du —
dem alten, bekannten Märchen
vom Fischer un syner Fru!
Wie's dem erging, wird's gehen
auch dem in Engeland:
heut sieht man ihn nur spähen,
was er zu wünschen fand. —
Doch bald wird er ermessen,
wie wenig ihm alles nützt,
wenn er, wo einst er gesessen,
erst wieder in'n — Pißputt sitzt! v. b.

Verdienstmöglichkeit

Der frühere englische Militär-Attaché in Oslo erläßt von seinem Klubsessel aus einen Putschbefehl an alle Norweger, für England zu spionieren, deutsche Autos zu stehlen und Brücken zu sprengen. Das sei, so meint Sr. Britischen Majestät Militärattaché, ein verdienstliches Werk.

Was könnte er sich verdienen, wenn er das selbst machte! Selbstlos überläßt er es anderen. k. v.

Vergessen

Der Abgeordnete James beklagte sich im Unterhaus, daß die englische Regierung aus lauter alten Herren bestände, die nie im Leben einen Schuß haben abfeuern hören.

Das ist zuviel gesagt. Als Kinder haben sie doch sicher auch einmal ein Schießgewehr erhalten. Vielleicht können sie sich aber nicht mehr erinnern, es ist eben zu lange her. g. s.

Kuckuck

Im Schwarzwald wird das 300jährige Jubiläum der Kuckucksuhr gefeiert.

Kuckuck, Kuckuck sagt uns die Zeit:
Daß auf der Erden
Frühling muß werden —
Kuckuck,
Kuckuck,
dem Frühling schreit.
Kuckuck! Kuckuck! ruft's von der Wand:
Seit drei Jahrhundert
wirst du bewundert
Kuckucks-,
Kuckucks-,
ührlein genannt! p. e.

Spurlos

„Daily Telegraph" schreibt: „Man kann nicht von Gegenschlägen auf das deutsche Vorgehen im Norden sprechen, solange die Schreckwirkung dieser Gegenschläge vom Feinde noch gar nicht gespürt worden ist."

Das ist sehr peinlich für Herrn Churchill. p. b.

Englische Helden

Drei englische Soldaten versuchten über die belgische Grenze zu desertieren. Sie wurden von französischen Grenzposten verfolgt. Bei dem folgenden Feuergefecht wurde ein Tommie schwer verwundet, während die beiden anderen über die Grenze entkamen.

Erst wollten die Engländer auf die Franzosen aufpassen und nun müssen die Franzosen auf die Engländer aufpassen. p. b.

Aus englischen Rundfunkberichten

Gesunken — das ist jetzt das meist gebrauchte Wort in den englischen Berichten.

Unser Prestige — gesunken.
Die Kurse — gesunken.
2 Kreuzer
und 2 Zerstörer — gesunken.
Churchills Glaubwürdigkeit
— gesunken.
Chamberlains Ansehen — gesunken.

g. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0220
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der britische Rattenfänger

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0221
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sicher ist sicher

In ganz England wurde das Buch „Wenn die Toten erwachen" verboten.

Es wäre nämlich unangenehm, wenn alle aufstehen und gegen England zeugen würden. p. b.

Schulhelfer

Indem jetzt die Ausbildung von Schulhelfern beabsichtigt ist, könnte man die Kosten dafür sparen, wenn man die älteren Schüler in jeder Klasse zu Schulhelfern machen würde, welche die Aufsicht zu führen hätten, so daß ein Lehrer gleichzeitig mehrere Klassen versorgen könnte, und müßte in unserer Klasse dann ich zum Schulhelfer ernannt werden, weil ich weitaus der älteste Schüler bin, und hätte ich dann doch auch einmal etwas davon, daß ich so oft sitzen geblieben bin und auch jetzt wieder nicht versetzt werde. Ihr Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Müller: In Los Angeles hat eene Frau die Klinik, wo se ihr Kleenet jekricht hat, vaklagt. Se hätten ihr det Wurm zweemal vatauscht.
Schultze: Det is doch Quatsch! Wenn se det Kind zweemal vatauscht haben, denn is et nu doch wieder richtich! v. b.

—

Müller: Da hat eene Bauernfrau im Kreise Soest in Westfalen ihren abhanden jekommenen Trauring in eenen herabjefallenen Starenkasten wiederjefunden.
Schultze: Wat ick ejal immer sage: eenen Trauring, wenn de den mal an den Finger jesteckt hast, wirste nie mehr los! p. e.

—

Müller: In Amerika ha'm se een Klavier afunden, wat ma in't Bett spielen kann.
Schultze: Det spielen nu woll de Frauen bis ihr Mann vom Stammtisch kommt? p. e.

—

Müller: Een Dieb, der in de Städtische Wirtschaftsstelle in Nürnberg inbrach und 500 Kleederkarten jestohlen hat, wurde jetzt vahaftet. De Karten mit de villen Punkte konnten ihm wieder abjenommen wer'n.
Schultze: Der Mann wird se ooch nich mehr jebrauchen, denn jetzt wird er vollkommen punktfrei injekleidet. k. v.

—

Müller: Een englischer Lord meente entristet, Norwejen dirfte nich unterdrickt wer'n!
Schultze: Na, wat denn, det is ja janz unsere Meinung! p. b.

Prüfet alles — — —

(In Newton (Massachusetts) wurde eine Frau in eine Besserungsanstalt überführt, weil sie, siebenmal verheiratet und siebenmal geschieden, es mit allen sieben Männern weiterhielt.)

Man muß sich reiflich überlegen,
ob man die Frau verdammen sollt'!
Weit eher frage man: weswegen?
Was hat die Frau damit gewollt?
Die Ehe führt so oft zum Dalles,
Schuld hat natürlich stets der Mann!
Die hier ist schlau! Prüft nochmal alles —
was wirklich gut, behält sie dann.
Und wenn der eine ihr geblieben
von allen, die sie mal geliebt,
hat sie den besten von den Sieben,
den hat sie sich herausgesiebt! v. b.

Empirik

Neuerdings wird behauptet, daß man Steine züchten und größer machen könne. Es gäbe sogar männliche und weibliche Steine.

Vom Stammtisch kehrte heim ich wieder,
die Nacht war ohne Mondenschein —
da saust auf meinen Kopf hernieder
von einem Baugerüst ein Stein.
Hatt' gestern vom Geschlecht gelesen
des Steins. So kam es, daß ich frug:
ob Mann dies oder Frau gewesen,
was mir auf meinen Schädel schlug. —
Heut sah ich sie mir an bei Tage
die Riesenbeule oben rechts:
Kam spät vom Wirtshaus — ohne Frage,
der Stein war — weiblichen Geschlechts! v. b.

Frauenberuf

Vor der Industrie- und Handelskammer in München legte eine Frau die Prüfung als Brauergeselle ab. Weitere Frauen sollen folgen.

Die Frauen wollen eben auf jede nur mögliche Weise die Männer in ihren Bann ziehen. h. k.

Fürsorge

Der „Manchester Guardian" ist erstaunt, daß sich in Indien die Unzufriedenheit mit der englischen Herrschaft mehrt, obwohl man gerade in letzter Zeit für die Inder viel geschaffen habe.

Damit meint die Zeitung wohl hauptsächlich die neu errichteten zwölf Konzentrationslager. k. v.

Steckt noch in den Knochen

In Philadelphia gab ein privater, für geschäftliche Zwecke benutzter Sender bekannt, daß die Astronomen des Philadelphischen Planetariums festgestellt hätten, am nächsten Morgen werde um 3 Uhr 19 Minuten die Welt untergehen. Daraufhin gerieten die Hörer in größte Aufregung. Die Gelehrten des Franklin-Instituts wurden von erregten Männern und Frauen überlaufen und die Fernsprecher läuteten ununterbrochen. Man stellte fest, daß es sich um eine Reklamesendung für das Planetarium gehandelt hatte, das nunmehr veranlaßt wurde, die Schreckenskunde schleunigst zu widerrufen.

Man hat die Marsmenschen noch nicht überwunden. p. b.

Das Nest

„Action Francaise" schreibt: „Wir sind der Ansicht, daß man etwas voreilig handelt, wenn man erklärt, daß sich die Deutschen in ein Wespennest gesetzt haben."

Namentlich, wo man sich doch gar zu gern selbst in dieses Wespennest gesetzt hätte. p. b.

Eins fehlt noch!

Die englischen Gasmaskenhersteller bieten laut „Daily Mirror" „geeignete Schutzmasken" nicht nur für Pferde und Hunde, sondern auch schon für Elefanten und kleine Zimmervögel an. Die Masken für Katzen werden in acht verschiedenen Größen hergestellt.

Da fehlen also nur noch die Gasmasken für die Esel von England. g. s.

Eifersucht

Bei Frau Marietta in Rom ging eines schönen Morgens, als der Gatte ins Geschäft gegangen war, das Telephon. Die recht eifersüchtige Frau Marietta ging ans Telephon, wo ihr ein Herr mitteilte, daß seine Frau ihn mit ihrem Gatten betrüge. Er machte sie darauf aufmerksam, daß sie sich darauf vorbereiten möge, noch an dem gleichen Tage Witwe zu werden, weil er nämlich ihren Gatten umbringen werde. Falls sie aber ein Interesse daran habe, die beiden Ungetreuen zu ertappen, und zwar auf frischer Tat, so sei er gern bereit, sich mit ihr in einem entfernten Stadtteil zu treffen. Erkennungszeichen: geladener Revolver in der rechten Hand. Frau Marianne raste los, suchte vergeblich den gehörnten Mann und kehrte nach einigen Stunden heim, um zu entdecken, daß inzwischen Einbrecher die Wohnung ausgeräumt hatten. Es stellte sich heraus, daß Frau Marietta nur aus der Wohnung gelockt werden sollte.

Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. p. b.

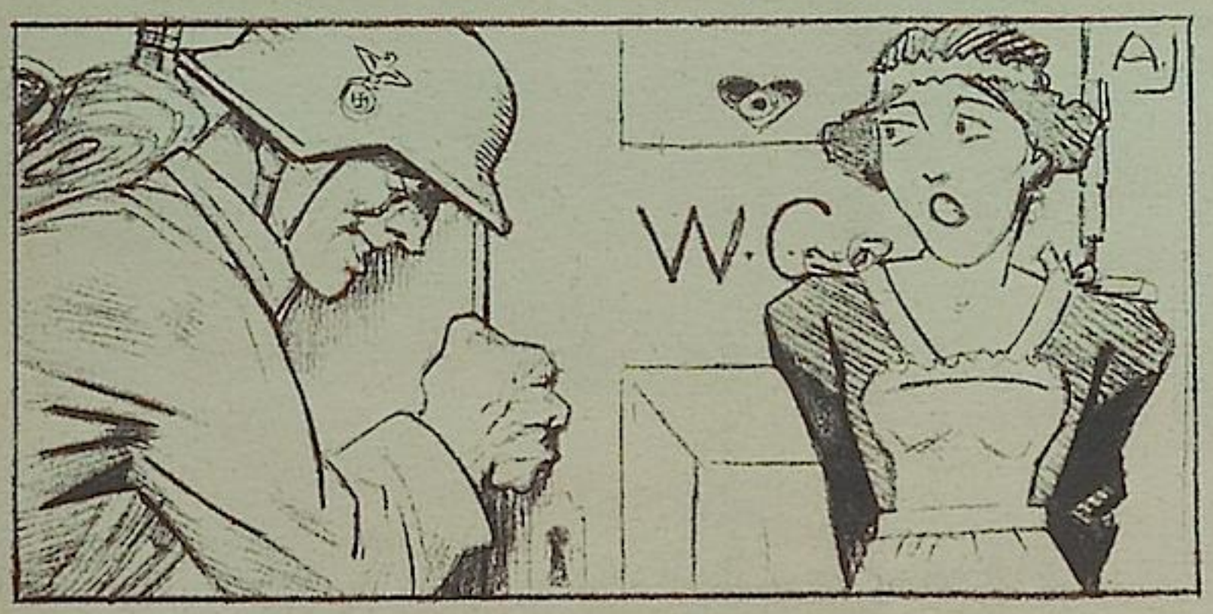
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0222
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neue Schlachtfront

Der Mann im Monde: „Frau Luna, England droht, Truppen zu landen wegen Neutralitätsbruch, da Sie Deutschland und England gleiche Gunst erweisen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0223
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Churchills Neffe wurde in einem Hotel in Norwegen aus seinem Versteck heraus verhaftet.



„Mister Romilly konferiert gerade mit seinem Onkel!"

Höchst wahrscheinlich

Bei der Verhandlung einer Scheidungsklage in Dublin ergab sich, daß der Gatte schon seit 10 Jahren im Gartenhäuschen schlief, während die teure Gattin die Villa bewohnte.

Offenbar handelte es sich um eine Mischehe zwischen einem Iren und einer Engländerin. e. s.

Wahrgewordene Redensart

Eine durch ihren Geiz bekannte Frau Marthe Delelique in Antwerpen hatte ihr Vermögen aus Angst vor Neidern und Dieben in einem zusammengerollten Teppich versteckt, hatte dies aber dann vergessen, und rollte den kleinen Teppich eines Tages zum Reinigen zum Fenster hinaus. Dabei fiel das Geld auf die Straße. Viel zu spät erinnerte sich die Frau, daß sie mit dem Staub nicht weniger als 18 000 belgische Franken, 4000 französische Franken, 23 Pfund Sterling und 240 Dollars zum Fenster hinausgebeutelt hatte.

Da lag das Geld einmal buchstäblich auf der Straße. k. v.

Pflichtbewußt

Die Kuh „Laura" aus dem Stalle des Bauern Blickwede in Flettstedt erhielt die höchste Auszeichnung, die eine deutsche Milchkuh erringen kann, nämlich den „Johannes-Hansen-Preis". Die brave Laura gab im vergangenen Wirtschaftsjahr nicht weniger als 7707 Liter Milch mit 310 Kilogramm Fett her.

Und da rede noch einer von einer dummen Kuh. p. b.

Fehlt

In Paris wurde ein „Ausschuß für die Wahrheit im Kriege" gebildet.

Jeder muß wissen, was er nötig hat. p. b.

Ins Ohr gesagt

Lord Osborne erklärte im englischen Unterhaus, wenn der Krieg so wie bisher weitergehe, sei der englische Sieg noch gar nicht so sicher.

Er mag nicht erschrecken: er ist überhaupt nicht sicher. p. b.

Sehr einfach

Ein französisches Blatt fragt: „Wo bleiben Englands große Strategen?"

Im Lügenministerium. p. b.

Aus der „Fledermaus"

Bei einer unvermuteten Inspektion eines Gefängnisses in Rio de Janeiro stellte sich heraus, daß mehrere Gefangene bis zur Bewußtlosigkeit betrunken waren. Es ergab sich, daß einige Gefängniswärter einen regelrechten Weinkeller angelegt hatten, dessen Vorräte sie den Sträflingen verkauften.

Wirklich ein fideles Gefängnis! k. v.

Vielsagend

Der Stadtrat von Manchester hat den Soldaten verboten, Sonntags mit ihren Bräuten ins Kino zu gehen, weil es nicht nötig sei, daß sich die Soldaten mit ihren Mädchen im halbdunklen Kino küßten. Als Ersatz will der hochweise Stadtrat ausnahmsweise für diese Feiertage Rasenspiele zulassen.

Was für Rasenspiele? Die sind doch unter Umständen noch gefährlicher. p. b.

Leicht gesagt

Chamberlain sagte, ihn könne nichts erschüttern.

Na, wenn aber erst die Dividenden sinken! p. b.

Ganz erklärlich

Eine Untersuchung der Landesbauernschaft Alpenland über den Kinderreichtum der Bergbauern in Tirol und Vorarlberg ergab die merkwürdige Tatsache, daß mit steigender Höhe des Wohnortes die Kinderzahl der Bevölkerung zunimmt. In den weniger dicht besiedelten Gebieten der Höhenlagen ist die Zahl der Geburten weit höher.

Die Leute da oben wohnen näher am Himmel und kennen das Sprichwort: Schickt Gott einen Hasen, schickt er auch 'nen Wasen! h. k.

Damals

Chamberlain sagte, Deutschland habe sich oft verrechnet.

Stimmt. Sobald es sich auf ein von England gegebenes Wort verlassen hatte. p. b.

Träume sind Schäume

Obwohl Walt Disney die Dekorationen schuf, wurde in den Vereinigten Staaten der Versuch, Shakespeares Sommernachtstraum in Jazzform zur Darstellung zu bringen, vom Publikum entschieden abgelehnt. Der Ort der Handlung war nicht mehr Athen, sondern die Sommerresidenz des Gouverneurs des Staates Louisiana etwa um die Zeit von 1890. Dadurch sollten die Neger als komisches Element eingefügt werden. Man setzte berühmte Negerdarsteller ein, die an möglichst unpassenden Stellen Jazzlieder sangen. Nach elf Vorstellungen war der Traum zu Ende. Der Gesamtverlust beträgt mindestens 80 000 Dollar.

Und der Sommernachtstraum vom Geldverdienen ist ausgeträumt. p. b.

Berichtigung

Der Jude Poljakoff, der unter dem Namen „Augur" für die Churchillsche Gruppe schreibt, veröffentlicht in der Antwerpener „Métropole" einen Aufsatz, der mit den Worten schließt: „Es ist das deutsche Volk, auf das sich unsere Rache abwälzen muß. Die Deutschen müssen die Rechnung bezahlen."

Ach nein, Jude Poljakoff. Sie und Ihre Auftraggeber verrechnen sich — und dieses Verrechnen müssen die Engländer und Franzosen bezahlen! g. s.

Alkoholischer Säugling

Frau Maria Parete galt in ihrem Heimatsort Albanovi bei Neapel als eine musterhafte Mutter. Selten sah man sie bei ihren Ausgängen ohne ihren Säugling, den sie, in warme Tücher gehüllt, liebevoll in ihren Armen trug. Diese vorbildliche Mutterliebe rührte selbst das harte Herz eines Unteroffiziers der Finanzpolizei, dem Frau Maria eines Tages auf der Landstraße begegnete. Der Unteroffizier begann mit der Frau eine Unterhaltung, lobte sie wegen der zärtlichen Fürsorge für ihr Neugeborenes und wollte schließlich dem Säugling einmal liebkosend über die Wangen streichen. Wer aber beschreibt sein Erstaunen, als aus dem Steckkissen statt eines Säuglings eine ziemlich große Flasche mit Alkohol hervorlugte. Alkohol, den Frau Maria unter Umgehung der fiskalischen Abgabe nach Neapel hineinschmuggeln wollte. In ihrer Wohnung fand man weitere zehn solcher alkoholischen Säuglinge.

Und alle liebte sie wie eine Mutter ihr Kind. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0224

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Londoner Regierungssprache

Die deutsche Presse bezeichnete die Rede, die Chamberlain vor den Häuptern der englischen Kirche hielt, als Sprache der „Gosse".

„Oh, wie wird sich Mister Chamberlain freuen, wenn ich ihm wieder ein paar Schlagworte für seine nächste christliche Rede notiere!"

„Himmelsschlüsselchen"

Hob dich auch des Geistes Schwinge
zu den Sternen nicht hinein,
ach, das Höchste aller Dinge
will erahnt im Herzen sein.
Doch du findest, glaub' mir, Gnade,
strebt zum Höchsten Herz und Sinn,
zu dem wahrhaft rechten Pfade
führt dich nun der Frühling hin:
Überall blüht dir im Walde
der Erkenntnis Schüsselchen,
jedes Blümchen auf der Halde
wird zum — „Himmelsschlüsselchen".

m. b.

Siehe Unterschrift

England erklärt Frankreich, es habe keine Truppen für den Westwall übrig. Frankreich erklärt England, es habe keine Truppen für Skandinavien übrig.

Einigkeit. p. b.

Notwendiger „Glücksfall"

Ein Rentner in Osterburg (Provinz Sachsen) rutschte auf der glatten Straße aus und fiel zu Boden. Durch den plötzlichen Schreck erlangte der seit längerer Zeit auf einem Auge erblindete Mann seine volle Sehkraft wieder.

So einen glücklichen Fall müßte das französische Volk zweimal tun, denn es ist zur Zeit auf beiden Augen blind.

k. v.

Hindernis

Ein englisches Blatt hat ein Radikalrezept erfunden. Es meint, man müsse Deutschland einfach den Rücken zudrehen.

Ja, wenn man nur könnte! p. b.

Frauenhilfe

Eve Curie aus Paris schlägt als Kriegsverkürzungsmittel vor: die Frauen müßten sich so pikant herausputzen, daß die Soldaten nur rasch siegen wollten, um nach Hause zu ihren Frauen eilen zu können.

Ob nicht ein Urlaub den Soldaten auch schon genügen würde? p. e.

Ein Sicherheitskommissar

Ein Amerikaner, der von der krankhaften Angst gequält wird, er könnte als Scheintoter lebendig begraben werden, hat mit einem Beerdigungsinstitut einen Vertrag abgeschlossen, wonach er in einem Sarge begraben werden soll, in dem ein Mikrophon angebracht ist. Das Mikrophon erhält eine Verbindung zu dem Hause des Friedhofswärters, der durch einen dort aufgestellten Lautsprecher die Nachricht erhalten soll, wenn der Tote wieder zum Leben zurückgekehrt ist.

Dieser Mann kann sich ruhig begraben lassen. o. s.

Folgen

Lord Stanbroke meint, man müsse Indien auf jeden Fall befriedigen.

Die Inder sind so oft von England befriedigt worden, daß sie allen Grund haben, unbefriedigt zu sein. p. b.

Nomen — Omen

Der frühere norwegische Ministerpräsident Koht flüchtete nach Schweden und hetzt von dort aus in unverschämter Weise gegen Deutschland.

Derartige wüste Anwürfe ist er doch schon seinem schönen Namen schuldig!

h. k.

Seine Stärke

„Was wird denn W. C. später mal beginnen, wenn das englische Volk ihn durchschaut und aus dem Amt gejagt hat?"

„Na, der schwerreiche Mann braucht sich in dieser Beziehung wohl keine Sorgen zu machen. Und im schlimmsten Fall zieht er in den Orient und lebt als — Märchenerzähler!" l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0225
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rosinante

Wer kennte Rosinante nicht,
den Heldenklepper, dürr und alt!
Unsterblich lebt er im Gedicht.
Ist schon von trauriger Gestalt
er wie sein Herr, sollt' sein Geschlecht
man nicht noch fälschen mit Gewalt.
„Die Rosinante? Wer erfrecht
sich solcher Schmach? Weh' seinem Spott!"
So schriest du, stürmend ins Gefecht,
wenn du es hörtest, Don Quichotte.
Hei, wie du deine Lanze schwängst
zur Ehr' der Mannheit! „Gnad' euch Gott!
Mein Rosinante ist ein Hengst!" atz.

Der besinnliche Vogel

Ganz feine Zweige hatt' er von Sträuchern gerupft.
Er wollte ein Nestchen sich bauen.
Saß auf der Erde, von Regen betupft,
einsam, wie sinnend, und niedlich zu schauen.

Im Schnabel hielt er das Reisig so fest;
schien beschäftigt mit ernsthaften Themen:
Ob's richtig wäre, zu bauen ein Nest,
oder ratsam, erst eine Frau sich zu nehmen?

So saß er lange, von niemand gestört. —
— Bis sich die Federn zu sträuben begannen.
Er hatte eine leises Miauen gehört,
sagte rasch „piep!" und flog ängstlich von dannen. w. p.

Briefkasten

Bamberg. Regen Sie sich doch nicht auf wegen des Inserats im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 319: „In möbl. Zimmer 2 Betten an Fräulein zu vermieten. 2. Lichtenauergasse 3/8." Die 2 Betten sind für 2 Fräulein bestimmt.

Dresden. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 13 lesen wir: „Tante und 2 Nichten, 20, 26 und 40 Jahre, suchen einen Gatten. Zuschr. unter ‚Altersangabe und Stellung Nr. 1751' Verlag."
Liebe Tante, liebe Nichten!
Was macht ihr da für Geschichten?
Ihr sucht euch nur e i n e n Mann,
Der doch nicht drei freien kann!
Liebe Tanten, liebe Nichten,
kommt nun wirklich einer bloß —
nun, dann zieht um ihn das Los!

Heilbronn a. N. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 420 finden wir folgende Anzeige:
Verantwortungsbewußt., gewandt. jüngeren Menschen sofort oder zum 15. September als Sprechstundenhilfe und zur Pflege eines Säuglings gesucht. Besondere Ausbildung nicht erforderlich. Verpflegung evtl. auch Wohnung im Hause. Herdweg 35, I, Telephon 224 40."

Wenn dieser Arzt als Sprechstundenhilfe ausdrücklich einen „Menschen" sucht, während man doch sonst dazu regelmäßig junge Damen nimmt, so will er damit ohne Zweifel sagen, daß er auch einen jungen Mann engagiert, wenn dieser verantwortungsbewußt und gewandt ist. Wahrscheinlich hat er mit Damen schlechte Erfahrungen gemacht. Und warum soll ein junger Mann nicht auch Patienten empfangen und nebenbei einen Säugling trockenlegen können?

Straßburg. In der 11. Fortsetzung des Romans „Kampf um Michael" von L. Schubley in Nr. 180 der „Pasewalker Zeitung" heißt es: „Es bedeutete für sie die größte Freude, wenn ihr Michael dann Gesellschaft leistete. Er blieb natürlich stets der korrekte Gentleman, der oft stundenlang wortlos rauchend bei ihr saß, ihre Hängematte schaukelte und nur bei literarischen oder musikalischen Themen gesprächig wurde. Und sie war glücklich, wenn sie seiner tiefen sonoren Stimme lauschen konnte.

Nur manchmal, abends, wenn er im Musikzimmer gespielt hatte und Mary aus ihrer stillen Ecke zu ihm trat, geschah es, daß er sie schweigend an sich zog und einen zarten Kuß auf ihre Lippen hauchte." Das ist jetzt das Neueste, daß man Küsse nur noch haucht. Es empfiehlt sich das sowohl aus gesundheitlichen als auch aus ästhetischen Rücksichten: hat z. B. die Dame eben Sauerkraut und der Herr etwa Zwiebelkuchen gegessen, so wirkt ein gewöhnlicher Schmalzkuß direkt unschön, ja direkt verwirrend, vielleicht je nach Geschmacksrichtung sogar abstoßend.

Mannheim. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 61 findet sich folgende interessante Anzeige: „Ich bin nichts als eine 23jähr. gebildete Blondine aus gutem Haus. Ich habe nichts als ein gutes Herz mit Neigung zu allem Schönem. Ich will reich heiraten, aber nicht reich an Geld, sondern an Gemüt. Bildzuschriften unter E 503 an das Tagblatt."
Doch wenn nun einer käme,
bei dem brav Gelder da,
und dich zum Frauchen nähme —
so sagtest du doch „ja"?!

Duisburg. W. M.: In der „National-Zeitung" Nr. 56 findet sich folgende Anzeige: „Gebildete Kinderpflegerin, frohe Statue, musikalisch, mit guten Zeugnissen, sucht pass. Wirkungskreis, am liebsten zu Kindern. Auf gute Behandlung wird Wert gelegt. Angeb. u. 0264 an die NZ. Hauptpost." Das ist der neueste Trick des modernen Kinderfräuleins: sie bringt ihre eigene Statue mit, die ganz heimlich im Kinderzimmer aufgestellt werden kann, damit die Kinder glauben, das Fräulein sei da und sie seien beaufsichtigt. Natürlich läßt sich dieses Täuschungsmanöver nur bei kleineren Kindern und nur solange durchführen, bis die Kinder dahinterkommen.

Berlin-Charlottenburg. St.: Der „Berliner Lokal-Anzeiger" Nr. 14 A schreibt über die Havarie des britischen Dampfers „Prince": „Als das Schiff hilflos im Golf von Panama umhertrieb, brach plötzlich auch noch unter Deck Feuer aus, das erst nach fünf Stunden gelöscht werden konnte. Man vermutet als Ursache der geheimnisvollen Maschinenpanne einen Sabotageakt." Ein englisches Schiff, hilflos im Golf schwimmend, das ist einfach nicht auszudenken!

Kassel. Dr. v. W.: Die „Kasseler Post" vom 3. Dezember veröffentlicht folgendes Heiratsgesuch: „Aufrichtiger, herzlich gemeinter Weihnachtswunsch! Ingenieur, Anfang 60, wünscht zwecks Gedankenaustausches und gemeinsamer Spaziergänge eine sehr vermögende bildhübsche, herzensgute, kerngesunde, musikalische, häusliche und tierliebende Dame im Alter von 20 bis 35 Jahren kennen zu lernen. Bei ev. gegenseitiger aufrichtiger Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Nur aufrichtige und ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. Angabe des Alters, der Verhältnisse und eines Treffpunktes unter K K 100 Kasseler Post, Kölnische Straße 3. Strengste Diskretion zugesichert. Falls nicht konvenierend, wird Bild zurückgesandt." „Anfänger!" sagte die von uns hier zu Rate gezogene Direktrice des ersten internationalen Eheanbahnungsinstituts auf dem Kurfürstendamm. „Wat der noch für Eijenschaften haben will neben ‚sehr vermöjend'! Jiebts ja jar nich. Und jiebt ooch noch sein eijenes Alter an! Na, ick werd' ihm mal een paar Bildchen schicken, vielleicht zahlt er Vorschuß."

Sigmaringen. E. B.: Die „Hohenzollerische Volkszeitung" vom 5. 4. bespricht die Durchführungsbestimmungen des Jugendschutzgesetzes und das Lokalverbot für Jugendliche. Es heißt am Schluß: „Sonderstreifen zur Erfassung gefährlicher Jugendlicher sind eingerichtet worden, um eine genaue Durchführung des Gesetzes zu gewährleisten." Dazu haben wir zu sagen:
Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
verderblich ist das Tigertier,
jedoch der schrecklichste der Schrecken
das ist ein Junge — voll mit Bier!

Greiz. Der „Vogtländische Anzeiger" Nr. 83 meldet aus Bulgarien: „Die bulgarischen Städte Widin und Lom sind von der Hochwasserquelle der Donau bedroht." Wenn der Donau im Balkan noch Hochwasserquellen zufließen, dann ist es kein Wunder, wenn es zu Überschwemmungen kommt.

Breslau. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 96 suchen 2 Freundinnen, 20jährig, „schwarzblond" die Bekanntschaft mit zwei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0226
© Universitätsbibliothek Heidelberg

intelligenten Herren. „Schwarzblond" bedeutet, daß die beiden Damen ihre Haare je nach Wunsch schwarz oder blond zu färben bereit sind.

Potsdam. M. B.: Im „Heider Anzeiger" der Dithmarschen Landeszeitung vom 30. 1. 39 lesen wir unter „Politische Tagesschau": Im Kampf der japanischen Truppen gegen chinesische Gorilla-Banden kam es, wie aus Schanghai gemeldet wird, in den letzten drei Monaten zu mehreren tausend Gefechten."

Ach, alte bekannte Sache!
englische antijapanische Mache
und ohne Zweifel
kein Druckfehlerteufel,
denn Chamberlain und Genossen ist's
wurscht, wo sie ihre Hilfstruppen herholen,
ob aus dem Urwald, dem Senegal oder aus Polen;
und die Gorillas sind noch immer nicht die schlechtesten,
sie kämpfen, meint Chamberlain, am echtesten
englisch, ohne Ahnung von Kriegsgesetzen;
darum sind sie in ihrer Art zu schätzen,
können jederzeit eingezogen werden
und machen in London keine Spur von Beschwerden,
wenn sie auch nicht einen Cent Sold kriegen,
halten die Schnauze und sind verschwiegen;
und dabei hat man sie im Urwald in Fülle,
sie eignen sich daher als Hilfstruppen für Chamberlain besser als auf Gibraltar die Mandrille.

Eisenach. H. Th.: Die „Eisenacher Tagespost" Nr. 79 gibt eine Erklärung des Quai d'Orsay über die Europakarte Reynauds wieder, in der es heißt: „Das Aussehen der Karte auf der fraglichen Photographen" her, der darum bemüht gewesen sei, seinem Hintergraphen" her, der darum bemüht gewesen sei, seinem Hintergrund etwas Relief (!) zu geben." Es ist kein Wunder, wenn diese Landkarte Reynauds dem Quai d'Orsay die Sprache verschlagen hat.

Magdeburg. M. B.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 18. 4. 40 lesen wir in dem „Topographie Norwegens" überschriebenen Leitartikel: „Die wichtigsten Eisenbahnen und Landstraßen Norwegens befinden sich im Süden; sie strahlen radikal von Oslo aus."

Ja „radikal" und „radial"
zu unterscheiden macht oft Qual.

Berlin. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" Nr. 144 schreibt: „Der Zweck ist auch heute der gleiche: das britische Publikum wird unruhig über die Passivität der britischen Kriegführung und über die Nackenschläge, die Grockbritannien militärisch und diplomatisch in rascher Folge bekommt." Es stimmt schon, daß durch Lügenmeldungen die englische Bevölkerung wiederholt in eine Art „Grockrausch" versetzt wurde. Aber jedesmal konnte dann auch die Wahrheit des Wortes festgestellt werden:
Auf den Rausch folgt immer der Kater,
das ist die Ordnung der Alma mater.

Eitorf. H. A.: Im „Westdeutschen Beobachter" vom 6. April finden wir folgende Anzeige: „Zum baldigen Eintritt tüchtige Hausgehilfin jeder Art kauft gegen sofortige Kasse Hotel K..., M..."

Was? Ihr kauft da Mädchen ein,
die ihr weiter wohl verkauft?!
Wisset: solche Handelein
man sonst „Mädchenhandel" tauft!
Wo bleibt da die Polizei,
daß sie zugreif' rasch und fest
und trotz allem Wehgeschrei
nehme aus das Kupplernest?

Mannheim. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 94 lesen wir folgende Anzeige: „Jüngerem, aufbaufähigem Arzt ist Einheirat in Privat-Frauenklinik geboten."

Jeder Arzt ist aufbaufähig:
Gebt ihm, was ihn stärken soll,
ob er's selber auch verbietet,
gebt ihm nur brav Alkohol!

Leipzig. In dem Roman „Ludwig Kossuth", den die „Leipziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichen, heißt es in Nr. 59 (11. Fortsetzung): „Er hielt die Augen starr gesenkt. Sie lösten sich nicht vom Boden, als er schleppenden Schrittes der Grenze zuschritt, sie überschritt. Die Füße traten auf fremde Erde. Nachtdunkel war es um ihn. Er stand da, als befände er sich im Nichts. Bilder, Gleichnisse durchrasten sein fieberndes Gehirn. Er war das Überbleibsel eines gebrochenen Schiffes, das vom Sturm auf den Sand einer Wüste geschleudert wird." Eine beispiellos vernichtende Selbstkritik! Hoffentlich läßt der Verfasser dieses Überbleibsel rasch mit Wüstensand zudecken!

Duisburg. W. M.: In der „Nationalzeitung" Nr. 56 sucht eine gebildete Witwe, die sich „kaufmännisch erstklassig unterlegt" bezeichnet, Vertrauensstellung. Warum nennt sie sich nicht „gut betucht", was doch zweifellos gemeint ist?

Greiz. Unter der Überschrift „Fünf Generationen in einem Hause" meldet die Greizer Zeitung Nr. 61 aus Altenburg: „Im Kreise Altenburg hat ein kleiner Ort eine seltene Hausgemeinschaft aufzuweisen. In einem Hause leben nicht weniger als fünf Generationen beieinander, nämlich Urgroßmutter, Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Kind. Die beiden Urgroßmütter machen häufig gemeinsame größere." Na ja, größere — Skatpartien mit! Warum wird das nicht offen gesagt? In Altenburg spielt doch alles Skat! Die beiden alten Damen also doch wohl auch.

Frankfurt a. M. Die „Frankfurter Zeitung" Nr. 176/77 veröffentlicht eine Heiratsanzeige, in der es heißt: Akad. Witwe, ohne, Enddreiß., vermög., Rheinl., elegante und sehr jugendl. Erschein. (Gr. 1,75), viels. interess., möchte bek. werden mit geistig hochstehend. Persönlichk.

„Ohne", was bedeutet das? Wahrscheinlich ist zu ergänzen und als selbstverständlich weggelassen: „arische Großmutter".

Achern. J. F.: Der „Führer" Nr. 88 meldet: Am Sonntag, dem 7. April, findet um 14 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne" die Generalversammlung der Osterzeuger- und Absatzgenossenschaft „Achag" statt.

Das sei den Osterzeugern
ganz deutlich heut' gesagt:
viel schöner wär's, ihr hättet
an Ostern auch getagt.
Wie? Waret ihr an Ostern
(was man ja wohl begreift;
der Name tut's verraten)
Mit Arbeit überhäuft?

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

GRATIS
Preisliste O1 sendet Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

GUMMI
Sanit. kosm. Artikel u. Neuheit. Preisliste gratis. R. RUDER. Nürnberg 4, Fach 64

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanurlex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Schlank und leichter im Gewicht. Prämiiert mit goldener Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth, Nürnberg S. S 158

Diskret u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel und Präparate. Liste frei. H. Goth, Nürnberg S. G 158

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Was backen wir zu Pfingsten
ohne Fett, mit 2 Eiern? Die feine Biskuitrolle:

Teig: 2 Eier, 3 Eßlöffel Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 90 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack, 3 g (1 gestrichener Teelöffel) Dr. Oetker „Backin".
Füllung: 250 g Marmelade. Zum Bestäuben: Etwas Puderzucker.

Man schlägt das Eigelb mit dem Wasser schaumig (am besten mit einem Schneebesen) und gibt nach und nach 2/3 des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine kremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eigelbkrem gegeben. Darüber wird das mit Soßenpulver und „Backin" gemischte Mehl gesiebt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbkrem. Der Teig wird etwa 1 cm dick auf ein gefettetes, mit Papier belegtes Backblech gestrichen. Damit er an der offenen Seite des Bleches nicht auslaufen kann, knifft man das Papier unmittelbar vor dem Teig zur Falte, so daß ein Rand entsteht. Backzeit: etwa 12 Minuten bei starker Hitze. Nach dem Backen wird der Biskuit sofort auf ein mit Zucker bestreutes Papier gestürzt und das Backpapier vorsichtig aber schnell abgezogen. Der Biskuit wird sofort gleichmäßig mit Marmelade bestrichen und von der kürzeren Seite her aufgerollt. Man bestäubt die Rolle mit Puderzucker. Dieses Rezept ist für geübtere Hausfrauen bestimmt. **Bitte ausschneiden!**

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg (i. Urlaub) — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0227
© Universitätsbibliothek Heidelberg

N 2

G 5742 3

Englische Soldaten haben vor Narvik auf deutsche Matrosen im Wasser geschossen.

Ein neuer Fleck auf der englischen Fahne

Kurt Ziehank

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0228
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 20 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 12. MAI 1940

Allgd. Lesehalle Heidelberg

Vergebliche Liebesmühen

Dabei kommt nichts Gutes raus!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0229
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Feind hört mit — — —

„Der Feind hört mit" —
ein Warnungswort
auf Schritt und Tritt,
von Ort zu Ort.
Der Feind hört mit —
nun, laßt ihn hören:
„Uns wird er nimmermehr betören".
Er hör' bloß seine eig'ne Schand' —,

daß sein Betrug gebaut auf Sand.
Es schweige jedes Deutschen Mund
bis zu des Sieges großer Stund,
bis dahin mag sich selbst betören
der Feind — wir wollen ihn nicht stören.
Doch — wenn die Siegesfahnen wehen,
soll Hören ihm und Seh'n vergehen.

f. j kl.

* * *

Pfingsten 1940

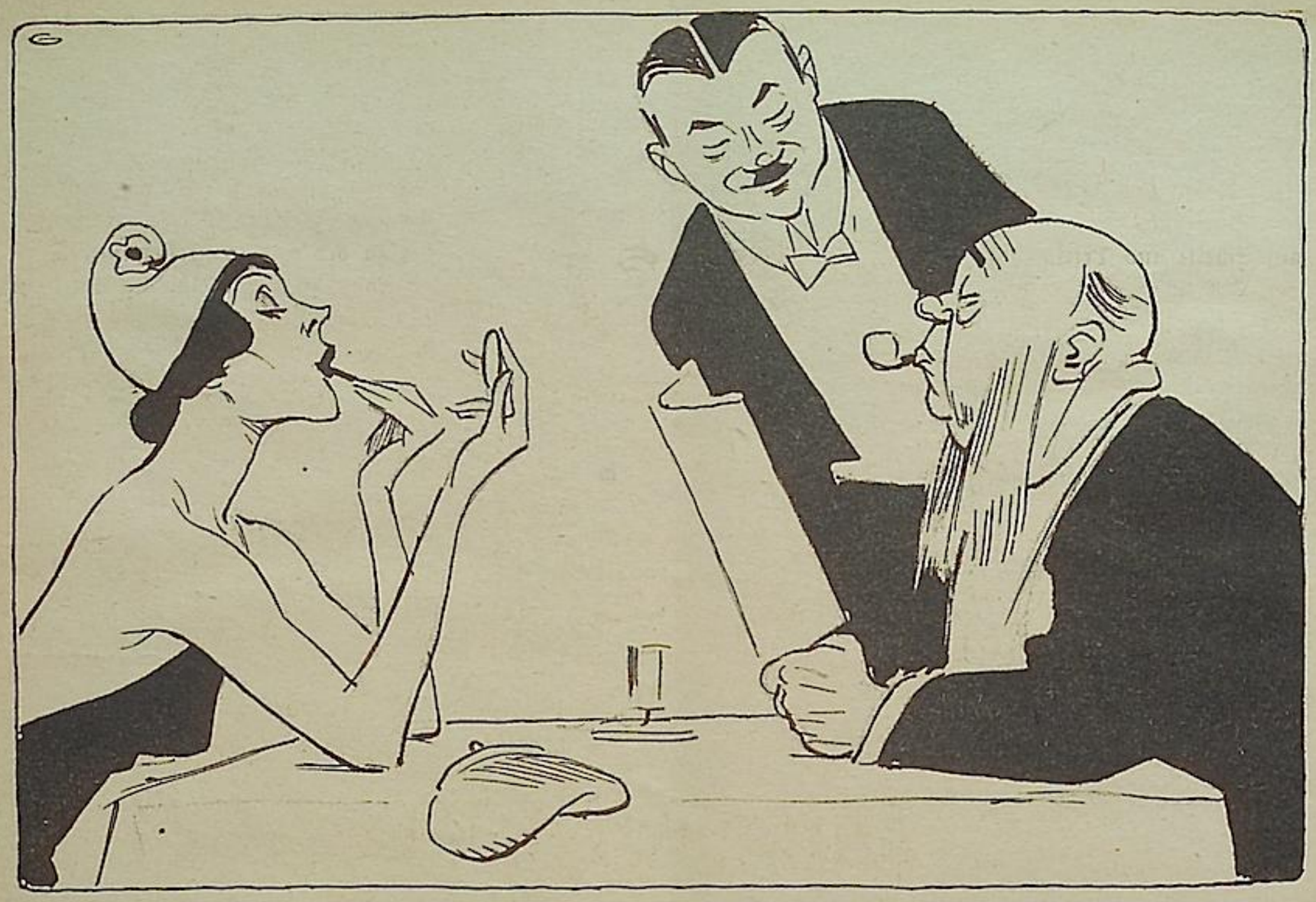
Die Herzen füllt trotz manchem Leid
die große, tiefe Freude:
fest steht das in so schwerer Zeit
für Gegenwart und Ewigkeit
begründete Gebäude.
Und alle Feinde, die den Bau
gern höhnend niederrissen,
erleben es vor Tag und Tau,
wie wir zu schützen wissen.
Das Fest der großen Freude kann
die Herzen ganz erfüllen.
Wir gehen weiter stolz voran
nach eines Führers Willen.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0230

© Universitätsbibliothek Heidelberg



„Schwedische Gabelbissen und dänische Eier leider gestrichen – aber norwegische Enten täglich frisch!"

Vom guten Glauben

Billy: Ich fürchte, Daddy, daß man mit Recht sagen darf, daß gewisse Behauptungen unserer Informationsstellen deshalb nicht geglaubt werden, weil die Deutschen mit Hilfe gefundener Dokumente das Gegenteil zu beweisen imstande sind.

Lord Sodawater: Ich habe lange zu den infamen und geradezu gotteslästerlichen Anschlägen dieser verdammten Deutschen auf den guten Glauben in der Welt geschwiegen. Ich kann es nicht mehr!

Billy: Du erregst dich, Däddy, wie es die Welt noch nicht gesehen hat!

Lord Sodawater: Soll ich nicht — wo doch die Welt ihren guten Glauben verliert!

Billy: So müssen wir ihn ihr zurückgeben, den guten Glauben . . .

Lord Sodawater: Wie soll man das, wenn da draußen jemand willkürlich Tatsachen proklamiert, die mit unserer Auffassung von der Geltung des britischen Namens unvereinbar sind!?

Billy: Ja, das ist wahr: die Nazis haben eine Art, mit Tatsachen umzugehen, die jeden Engländer empören muß!

Lord Sodawater: Sie zerstören damit den guten Glauben an die Wahrheit, die nur englisch gedacht werden kann. Das ist es, was mich in diese einmalige Erregung bringt, der ich mich noch im Grabe vor meinen gesitteten und niemals erregten Vorfahren leider zu schämen haben werde.

Billy: All das kommt auf das Konto dieser Deutschen . . .

Lord Sodawater: So schänden sie die Gräber alter englischer Familien im voraus!

Billy: Entsetzlich! Man traut sich gar nicht, zu sterben . . .

Lord Sodawater: Immerhin könntest du diesen Gedankengang einmal dem Informationsministerium mitteilen, das ohnehin in Verlegenheit sein wird.

Billy: Ich bin glücklich, einen so einfallsreichen Vater zu haben, Daddy!

Lord Sodawater: Das ist es: man muß den Tatsachen vorauseilen, wenn sie schon nach Gottes zwar unverständlichem Ratschluß gegen uns sprechen . . .

Billy: Diese entsetzlichen Tatsachen!

Lord Sodawater: Kann sich denn die Welt nicht an die Worte Mr. Chamberlains halten: „Gegenteilige Behauptungen sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung . . ."?

Billy: So schön! So klar!

Lord Sodawater: Nur Barbaren können an solchen Sätzen zweifeln und versuchen, sie durch gewaltsam in ihren Besitz gebrachte, als „streng geheim" bezeichnete Befehle britischer Truppenführer zu entkräften!

Billy: Solche Gewaltpolitik richtet sich ja von selber, Daddy! Errege dich nicht weiter.

Lord Sodawater: Ich bin gefaßt — — auf alles . . . C. H.

Die Geister, die ich rief . . .

Die Franzosen ärgern sich darüber, daß ein großes Blatt auf der ersten Seite einen Schlager gebracht hat, der erzählt, wie sich die Frauen der Soldaten, wenn diese an die Front abgereist sind, amüsieren, und wie die Soldaten, wenn sie zurückkehren, einen anderen an ihrer Stelle und in ihrem Bett finden.

Echt jüdischer Humor. p. b.

Distanziert

Der Satan rühmte sich bisher,
daß er der Meister der Lüge wär'.
„Findest du nicht, dann sag' mir's ja!"
bat jüngst er seine Großmama.
„Mein Junge, ja, es tut mir leid,
es stimmt nicht mehr, seit einiger Zeit
du warst es früher. Jetzt, mein Lieber,
ist dir im Lügen England über!" v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0231
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Um endlich mal den verflixten Germans zuvorzukommen und sich strategische Vorteile zu sichern, wollen die Engländer den Nordpol besetzen.

Ob sie sich das gefallen lassen?

Eine amerikanische Sozialpolitikerin macht Propaganda für ein „Baby-Feierjahr"; ein Jahr lang sollen keine Kinder zur Welt kommen, damit sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vermindern.

Fraglich ist allerdings, ob die Männer damit einverstanden sein werden. p. b.

Längst entschieden

Major Eliott schreibt im „Sunday Expreß", ohne die Schaffung von gesicherten Luftbasen seien alle Landungsoperationen der Westmächte in Norwegen zum Fehlschlagen verurteilt. Die entscheidende Frage sei, wer die Kontrolle über den Luftraum in Skandinavien besitze.

Das ist aber doch keine Frage mehr. p. b.

Nachrichtenimport

Der ehemalige französische Kriegsminister Fabry meint, die Nerven der französischen Bevölkerung seien aufs höchste gereizt und vertrügen sehr schlecht die weitläufigen Informationen, selbst wenn sie bedeutende Erfolge ankündigten; es wäre besser zu sagen, daß sich nichts ereignet hätte, als immer wieder zu betonen, man wisse noch nicht, was man von der Meldung zu berichtigen habe."

Sind's die Nerven, wende dich an England. p. b.

Englisches Matrosengespräch

„Lüge nicht, Jack, wir sahen von unserm Pott aus, daß eurer kieloben schwamm."

„Ja, das tat der Kapitän aber nur, um unter Wasser besser nach U-Booten Ausschau halten zu können!" a. r.

Bekehrung

Die Dänen und die Einsichtigen unter den Norwegern haben sich schnell mit unserem Vorgehen abgefunden und kommen mit der deutschen Besatzung recht gut aus.

Aber auch der Teil der Norweger, die uns feindlich gesinnt sind, werden inzwischen gemerkt haben, daß wir ein sehr „einnehmendes" Wesen haben. l. s.

Wie kann er nur

Der Engländer Alexander Raven Thomson hatte in einer öffentlichen Versammlung erklärt: „Je eher wir Engländer uns von der filzigen, verderbten jüdischen Geschäftsgebarung und dem entsittlichenden Einfluß der jüdischen Finanzwelt befreien, desto eher geht der Krieg zu Ende und einen desto besseren Platz am Tisch der Völker wird England einnehmen." Für diesen Satz wurde er vom Richter zu 25 Pfund Geldstrafe oder sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das ist ja auch direkt eine Beleidigung der englischen Regierung p. b.

Zwei Gründe

In früheren Jahren las man in den Zeitungen häufig vom „Europäischen Konzert", über das es jetzt völlig still geworden ist.

Das Konzert mußte abgesagt werden, weil die Engländer immer falsch spielen und die Franzosen keinen Takt besitzen. l. s.

Äußerst praktisch

Eine herrliche Einrichtung gibt es in Mexiko-City. Eine ganze Anzahl von Wirtschaften trägt dort nämlich den Namen „Mi Oficina", was zu deutsch heißt „Mein Büro".

Da können also die Mexikaner mit gutem Gewissen spät nachts ihren Eheliebsten bereuern, sie hätten die ganze Zeit im Büro gesessen. h. e.

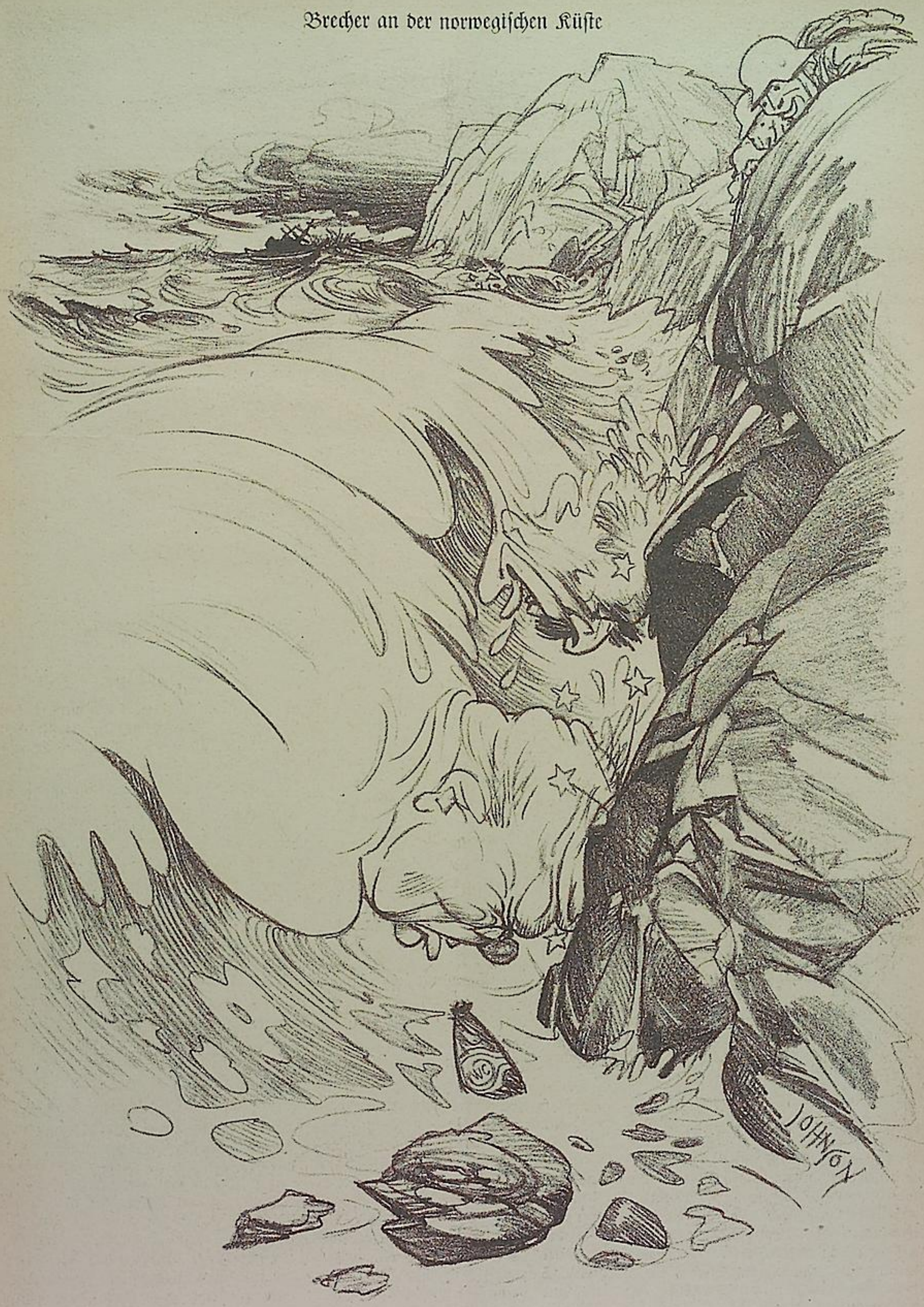
Worte, Worte

Der englische Nachrichtendienst meldet: „Vielleicht besteht einer der Erfolge, die aus militärischen Gründen nicht näher beschrieben werden können, in einem raschen Vormarsch, der, wenn es wahr sein sollte, eine für Deutschland sehr ungünstige Situation schaffen würde. Wenn es wahr sein sollte, daß die britischen Truppen in Hamar sind, dann würden sich die deutschen Truppen bereits in ziemlicher Defensive befinden."

Vielleicht. Wenn. Aber. p. b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0232
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brecher an der norwegischen Küste



Denn wo das Weiche mit dem Harten,
wo Fels und weiche Birn sich paarten,
da gibt es keinen guten Klang.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0233

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue Waffe

„England verspricht Völkern Schutz, die es gar nicht unmittelbar erreichen kann. Wie will es diesen Schutz wohl praktisch gewähren?"

„Ich vermute, durch Kurzwellensender." a. r.

Erwachsene Schüler

Indem die deutsche Arbeitsfront jetzt in ihren Abendlehrgängen auch Erwachsene auf die Schulbank setzt, möchte ich mein volles Einverständnis zu diesem Verfahren zum Ausdruck bringen, weil ich schon wiederholt beantragt habe, daß auch ältere, erwachsene Personen, z. B. der Onkel Fritz, zur Schule gehen sollten, damit sie am eigenen Leib verspüren, wie es ist, wenn man seine großen Glieder in die Schulbank drücken muß wie ich, der ich doch auch zu den Erwachsenen zähle und schon deswegen versetzt gehöre, Ihr Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Müller: Haste jehört, det Panzerjeschwader hat ooch seinen Teil zur Metallspende abjeliefert?
Schultze: So, wo denn?
Müller: Sammelstelle Meeresjrund.
Schultze: Det stimmt! g. s.

Müller: In Jarmisch is nu de janze Bevölkerung jejen de Hosen von de Frauen.
Schultze: Aber de Frauen haben ebend doch de Hosen an! p. e.

Müller: In Fijnaart hat eene Kuh det Uffjebot eenes Brautpaares samt de Jemeindebekanntmachungen uffjefressen und de Hochzeit mußte eene halbe Stunde vor Bejinn abjesagt wer'n.
Schultze: War det 'ne eifersüchtje Kuh! p. e.

Müller: Da hat een Wirt in seinem Testament vafüjt, det die Stammjäste bei seiner Beerdigung eenen Freitrunk kriejen!
Schultze: Bravo! Det können wir Stammjäste doch ooch von unsern Wirt valangen. p. e.

Müller: Da hat een 43jährijer Mann eene 50jährije Frau heiraten wollen; det Jericht hat aber jesacht, det man eene Frau von 50 Jahren nich heiraten dürfe, weil se doch keene Kinder mehr krieje.
Schultze: Nu müßten de beeden also vorher . . .
Müller: Stille biste, Schultze! p. e.

Pfingstreisegedanken

Das Pfingstfest kommt! — Es bringt uns manche Freude
und mahnt uns doch, daß keiner je vergißt:
Im Reisen heißt es diesmal sich bescheiden,
so daß das Ziel nur unsre Heimat ist!
Ein winzig Opfer nur, das wir da geben
dem Heer, auf seinem schweren, heißen Stand —
den Männern in dem Kampf auf Tod und Leben
für unser heißgeliebtes Vaterland!

Just deine Heimat kann dir vieles bringen
an Schönheit, die bisher du kaum gewußt,
an Blumenblühen, Grün und Vogelsingen,
an Frühlingsspiel und froher Wanderlust!
So wolle gütig uns der Herrgott schenken
ein Fest — trotz allem Ernst — voll Sonnenschein!
Du bleibst daheim! Dein Wünschen und dein Denken —
das laß bei unsern Kämpfern draußen sein! v. b.

Aus Japan

Der japanische Professor Dr. Misao Ujemura hat ein Mittel erfunden, durch das das menschliche Auge instand gesetzt werden soll, in der Dunkelheit zu sehen.

Die Liebespaare werden dem Professor nicht besonders dankbar sein. p. e.

Schlechtes Beispiel

Ein Rechtsanwalt in Sao Paulo hat eine Anzeige gegen zwei von ihm verteidigte Leute erstattet. Er hatte sie von der Anklage der Falschmünzerei freibekommen. Dafür bezahlten sie ihn mit falschen Banknoten.

Nun suchen sie einen Rechtsanwalt, der sie wieder freibekommt. l. s.

Wohltätigkeiten

In England kann jeder, der Lust dazu hat, eine Wohltätigkeitssammlung veranstalten. Er braucht nur einen geringen Teil des Ergebnisses dem angegebenen Zweck zuzuführen. So sammelt z. B. die Wohltätigkeitsgesellschaft Excelsior, mit hochstehenden Männern an der Spitze, alte Kleider, die sie vorteilhaft verwertet. Die Wohltätigkeit bekommt davon 1 %. 200 solcher Gesellschaften soll es geben, der Staat weiß Bescheid, aber er schützt sie.

Warum aber auch nicht? Wo es sich doch oft nur um Lumpen handelt! v. b.

Grenz-Hochzeit

Das war just an der Grenze,
da ward ein Paar getraut:
er kam herauf von Schweden,
norwegisch war die Braut.
Dann zogen sie nach Schweden,
weil dort doch Friede ist. —
Daß nur den Ehstandsfrieden
das Pärchen nie vergißt! p. e.

Mildes Urteil

In London wurde eine Rednerin vom Richter zu ganzen fünf Pfund Geldstrafe verurteilt, weil sie Chamberlain einen verfluchten Kriegshetzer und Churchill einen verfluchten Mörder genannt hat.

In sehr großem Ansehen scheinen demnach diese beiden Herren auch bei dem Richter nicht zu stehen. p. b.

Zuschriften

Ein Leser, ehemaliger Offizier, sendet der „Times" eine Zuschrift: Es wäre nicht einzusehen, warum in Deutschland nicht auch Bahnhöfe, Waffenfabriken und militärische Einrichtungen jeder Art mit Bomben belegt würden.

Trotz ihrer sonstigen Zensurstrenge gestattet die englische Regierung den Zeitungen ohne weiteres, solchen Zuschriften Aufnahme zu gewähren.
Nun ja: Wenn wer was wünscht, daß man was tu,
dann heißt es: schreib's der Zeitung zu! v. b.

Aus der Flickenkiste

„Paris Soir" berichtet in sensationeller Aufmachung, daß 40 französische Artilleristen an den Hollywooder Filmstar Deanna Durbin einen Brief gerichtet hätten, in dem sie um eine Spende baten. Deanna Durbin nahm eines ihrer Abendkleider, schnitt es in 40 kleine Fetzen und übersandte diese Flicken den Artilleristen als Talisman.

Es war kein neues Abendkleid p. b.

Was es nicht alles gibt

Der englische Rundfunk erklärte, er wolle künftig keine abschließenden Berichte über die Ereignisse der Kämpfe mehr bringen, da das britische Kriegsministerium keine Berichte ausgebe, die nicht hieb- und stichfest seien.

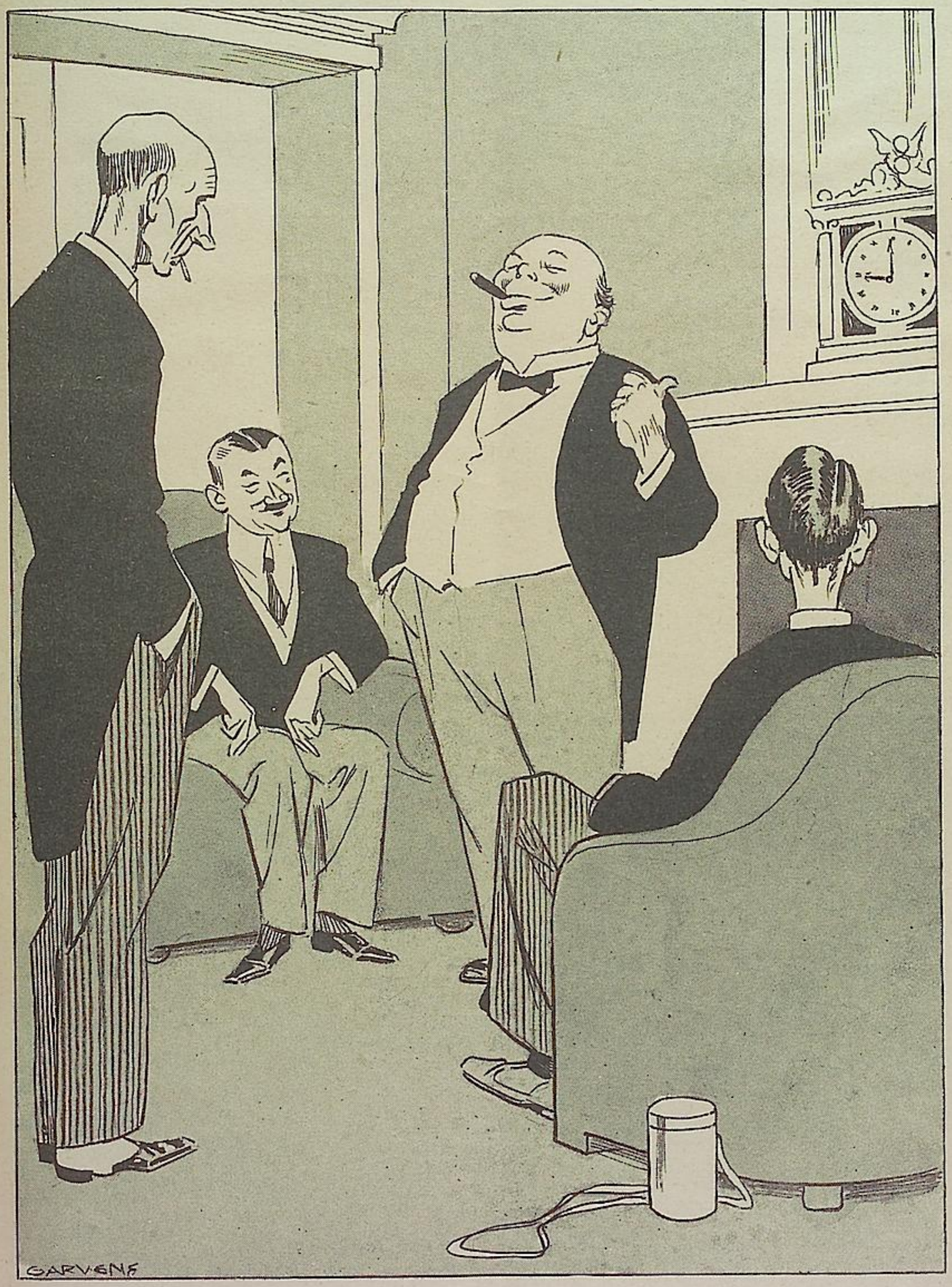
Man muß es zweimal lesen. p. b.

Phantasie

Ein französisches Blatt schreibt: „Es muß eine südöstliche Front geschaffen werden, in dem Rumänien am Unterlauf der Donau bei Galatz und in den transsylvanischen Alpen seine Truppen zusammenzieht, während Jugoslawien seine Heere bei Belgrad und in den Dinarischen Alpen konzentrieren würde; zum Schutze der Häfen des Schwarzen, Ägäischen und Adriatischen Meeres muß also eine östliche Maginotlinie gebildet werden."

Träumereien an französischen Kaminen. p. b.

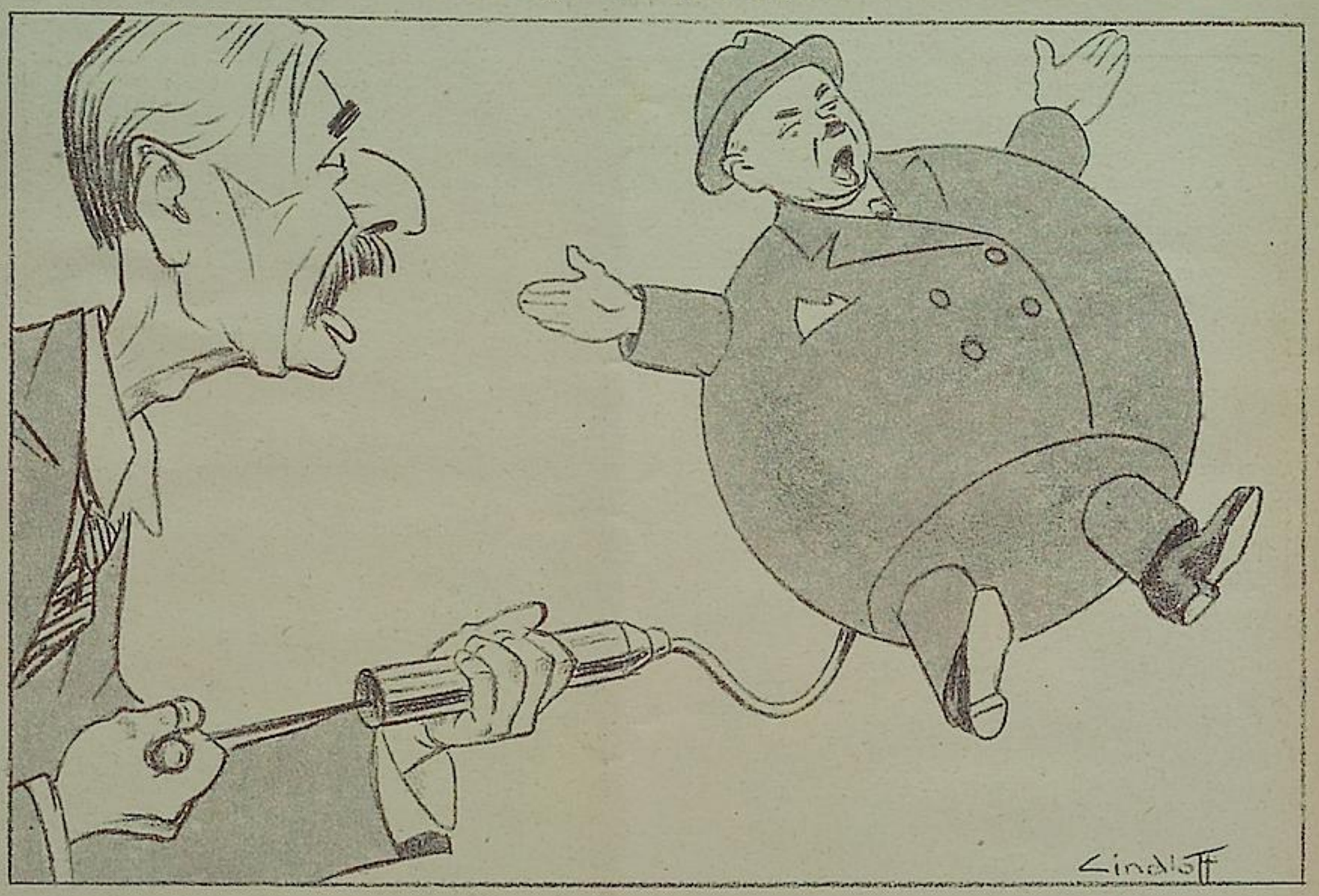
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0234
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Churchill: „Diesmal kann uns Hitler nicht wieder zuvorkommen, ich habe meine Uhr 10 Stunden vorgestellt!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0235
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der aufgeblasene Herr Reynaud



Damit er bei seinem großen Geschrei nicht die Puste verliert, wird er von London immer wieder aufgepumpt.

Der Aalgreis

Wie doch ein Fisch am Dasein klebt!
In Helsingborg, da droben im Norden,
hat im Museum ein Aal gelebt,
der ist fast 80 Jahr geworden!
Er ließ sich streicheln wie ein Hund,
sein Appetit — nicht zu ermessen,
hat sich verwöhnen lassen und
zuletzt nur Kälberleber gefressen!

Natürlich wundert man sich baß:
Was hat der Weltlauf doch für Launen!
So auch in diesem Fall; und daß
ein Fisch so alt wird, ist zum Staunen!
Doch eins sagt jeder sicherlich:
Viel kürzer hätt' gelebt, ich wette,
besagter Aalgreis, wenn es sich
um pommerschen Spickaal gehandelt hätte!

v. b.

So geht es natürlich auch

Churchill verstieg sich zu den Worten, man nehme Niederlagen hin, um den Feind zu täuschen.

Mahlzeit, liebe Hörer. p. b.

Strafe

Die „Times" rügt die englische Taktik und meint, England habe geschlafen.

Dafür hat es jetzt schlaflose Nächte. p. b.

Meinungen

General Duval schreibt im „Journal": „Es gibt für Deutschland keine bessere Angriffsbasis gegen England und zur Überwachung der Nordsee als die Küste von Bergen, und man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die norwegische Küste England im Jahre 1940 mehr bedroht als Boulogne im Jahre 1805."

Churchill weiß es aber besser. p. b.

Zuviel verlangt

Der englische Publizist Owen Dubley meint: „Wenn England wünscht, daß alle Welt daran glaubt, wenn es die Agression verdammt, dann soll sich Großbritannien auch sofort dazu entschließen, die nordischen noch zu Großbritannien gehörigen Provinzen an Eire zurückzugeben."

Ja, Bauer . . . p. b.

Maulheld

Der französische Handelsminister Rio hielt auf dem britisch-französischen Verbrüderungsfest eine flammende alkoholisierte Tischrede, in der er ausführte: „Wir werden uns nie voneinander trennen und werden zusammen das mißgestaltete scheußliche deutsche Tier schlagen und niederhalten. Alle die mit uns sind, werden nicht enttäuscht werden."

Nach dem Rausch folgt bekanntlich prompt der Katzenjammer. p. b.

Teuer

Ein französisches Blatt erklärte, Frankreich kämpfe für den Frieden.

Den hätte es billiger haben können. p. b.

Englisch

„Damned!" rief Mister Smith auf die Nachricht von der Inschutznahme Norwegens durch Deutschland, „Norwegen bekommen wir nicht!"

„Umgekehrt", erwidert Mister Webster, „Norwegen bekommt uns nicht." a. r.

Ein ahnungsvoller Engel

Der ehemalige französische Kriegsminister Oberst Fabry schreibt im „Matin": „Die Deutschen sind in Oslo und haben sich dort solide eingerichtet. Morgen werden wir sie noch nicht daraus vertreiben können."

Wenn Oberst Fabry das jeden Tag wiederholt, wird er immer unserer Zustimmung sicher sein! l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0236
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Geschichte vom herrlichen Schwan,

der schließlich nur ein häßliches Entlein wurde!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0237
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Der Schlag Ribbentrops hat in London ein nicht geringes Vergnügen bereitet." (Reuter)

Gibt es das?

Duff Cooper meint: „England darf nicht länger die kleinen Länder fragen, sondern muß zugreifen und aus den Balkanstaaten einen Block schmieden, der England zu helfen in der Lage ist."

Braucht England Hilfe? p. b.

Der Sturz

In London erwägt man den Plan, für England und Frankreich eine einheitliche Währung zu schaffen.

Geteiltes Leid ist halbes Leid. p. b.

Glücksspiel

In den Vereinigten Staaten wurde der Bürgermeister von Detroit und 134 andere Personen, darunter 89 Mitglieder der städtischen Polizei wegen der Beteiligung an einem Lotterieracket unter Anklage gestellt.

Warum eigentlich? Es handelte sich doch beinahe um eine städtische Lotterie! p. b.

Rule the waves?

„Der Dreizack des britischen Neptun", so schreibt die „Istwestija", „der drohend gegen Deutschland gerichtet war, ist zurückgeprallt und hat die wichtigsten Lebensinteressen Großbritanniens selbst getroffen."

In dem Bewußtsein deiner Macht
Wie hast, John Bull, du dich gesuhlt.
Es knistert im Gebälk, es kracht.
Ich glaube, du hast ausgerult. atz.

Das Überübermikroskop

Nachdem schon das Übermikroskop mit Hilfe der Elektronenstrahlen eine 500 000fache Vergrößerung erreicht hat und bis zu den kleinsten Bestandteilen der Materie vorgedrungen ist, steht die Konstruktion eines Überübermikroskopes unmittelbar bevor, mit dem es zweifellos gelingen wird, jenseits der stofflichen Welt das Nichts sichtbar zu machen. atz.

Auch das noch

Die Engländer wollen ein jüdisches Hilfskorps nach Frankreich in die Etappe schicken.

Den Franzosen bleibt auch nichts erspart. p. b.

Alle Wetter!

Interessante Versuche, wie das menschliche Gedächtnis sich immer noch besser schulen läßt, haben gezeigt, daß das Auswendiglernen und Hersagen sinnloser Silben und Worte von großem Nutzen ist.

Alle Wetter! Was müssen die Engländer da mit der Zeit für ein Gedächtnis kriegen! v. b.

Erfinder, herhören!

Soeben erscheint auf dem Markt ein leuchtender Stopfpilz, der beim Strümpfestopfen die Löcher in den Strümpfen besser sichtbar macht.

Gut. Aber willkommener wäre unseren Frauen eine Erfindung, welche Löcher, die beim Tragen der Strümpfe unterwegs entstehen, unsichtbar macht. atz.

Härten

Im Staat Missouri kettete sich ein verliebter Scherenschleifer, der im Nebenberuf Prediger war, vor dem Hause seiner Angebeteten für drei Tage an einen Baum, um sie zu bewegen, ihn zu erhören. Sie hatte ihn von sich gewiesen, weil sie ein einziges Mal in die Kirche gegangen war, um ihn predigen zu hören.

So sind die Frauen! Von einer Predigt des Mannes haben sie schon genug! Und er soll ihre Gardinenpredigten sein Leben lang anhören! v. b.

„Bismarck kannte die Engländer"

Unter diesem Titel veröffentlicht Paul Lindenberg in der „Hagener Zeitung" (Hagen), (Datum nicht ersichtlich) einige Erinnerungen aus dem Leben des großen Staatsmannes: Mitte November 1870 sagte Bismarck zu seiner Tafelrunde in Versailles:

„Die Engländer sind verstimmt, daß wir hier große Schlachten geschlagen haben — und allein gewonnen! Sie gönnen es dem kleinen ruppigen Preußen nicht, daß es in die Höhe kommt. Das ist ein Volk, das bloß da ist, um für sie gegen Bezahlung Krieg zu führen!"

Als man den König von Preußen (entgegen der Forderung Bismarcks, Paris einzuschließen und zu bombardieren), zu bestimmen versuchte, das „Mekka der Zivilisation" zu schonen, wurde Bismarck mit Briefen überschüttet, die ihm die Verdammnis der Hölle voraussagten und in denen die „Bestialität der Deutschen" geschildert wurde; ein solches Schreiben war unterzeichnet:

„A Soldier — but no Murderer". Bismarck bemerkte dazu: „Dieser ‚Soldat' war offenbar nicht mit in Indien gegen die Sipoys zu Felde gezogen und hatte seine Landsleute im Krimkriege nicht harmlose Dörfer und Städtchen der russischen Ostseeküste niederbrennen sehen."

Und als Bismarcks Sohn Herbert ihm später einmal, es war um die Jahrhundertwende, die Mitteilung machte, daß ihn der „Held von Südafrika", Cecil Rhodes, besuchen wolle, wies er dies sofort hart mit den Worten ab:

„Nein, den mag ich nicht, um Gotteswillen, bleib mir mit diesem Menschen vom Hals. Die Engländer sind ein Räuberpack!" m. b.

Briefkasten

Stolp (Pommern). E. K.: Die „Grenzzeitung" berichtet in ihrer Nummer vom 28. Februar, wie zwei Mädchen ins Eis einbrachen und nur mit Mühe gerettet werden konnten. Es heißt am Schluß: „Es war also haargenau so gekommen, wie es ihnen mit warnender Stimme vorausgesagt worden war. Die Eltern aber werden gut tun, den leichtsinnigen Töchtern nicht nur die Hosen strammzuziehen, sondern ihnen mit Nachdruck klarzumachen, welcher Gefahr sie sich leichtfertig ausgesetzt haben." Wenn die Mädchen jetzt auch in Pommern zum Wintersport Hosen tragen wie die Knaben, dann müssen sich ihre Hosen auch dieselbe Behandlung gefallen lassen.

Greiz. Die „Greizer Zeitung" erzählt in Nr. 49 von dem Prozeß, der in New York gegen einen Negerapostel, genannt „der himmlische Vater", geführt wird, und sagt u. a.: „Alle Anhänger müssen ihr Geld zu treuen Händen dem Göttlichen Vater ausliefern, der seinen Gläubigern einschärft, daß alle Banken und Sparkassen Schwindel seien und daß nur die ihm selber unterstehende Bank Vertrauen verdiene." Warum soll ein solcher „himmlischer Vater" nicht auch Schulden, also Gläubiger, haben?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0238

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hamburg-Bramfeld. P. B.: Sie haben im „Hamburger Fremdenblatt“ Nr. 60 eine Anzeige gefunden, in der einem ordnungliebenden sauberen Mädchen „Halbfamilienanschluß“ zugesichert wird. Halbfamilienanschluß sind familiäre Beziehungen nur zu einem der beiden Ehegatten, nämlich zur Frau, von der die Anzeige ausgeht: sie will familiären Beziehungen des sauberen Mädchens zu ihrem Mann von vornherein vorbeugen.

Plauen. Im „Vogtländischen Anzeiger“, Nr. 86, wird ein Fischereiakt beschrieben. Es heißt da: „Da nähert sich plötzlich einer (nämlich ein Fisch) dem Köter, der an der Angel zappelt, schnappt rasch zu und — sucht mit seiner Beute das Weite.“ Ein Riesenfisch, der einen an der Angel als Köder festgemachten Hund wegschnappt und wegträgt, ist das nicht Jäger-, will sagen Fischerlatein?!

München. Im „Neuen Wiener Tagblatt“, Nr. 103, findet sich folgende Anzeige: „Hübsche Blondine, jung, schlank, kultiviert, ganz alleinstehend, sucht ehrb. Dauerbekanntschaft nur gebildeter, vermögender Partner mittleren Alters.“

Wie ich das nur immer mache —
mehrere zur gleichen Zeit?
Das ist eine heikle Sache,
doch das ist's auch, was mich freut!
Wer noch Näheres will wissen,
schreibe einmal selber hin
und er wird dann merken müssen,
wie vielseitig ich bin.

Essen-R.: In der „Essener Allgemeinen Zeitung“, Nr. 98 a, finden wir folgende Anzeige: „Witwer mit gut eingerichteter Wohnung sucht alleinstehd. Dame zum Mitbewohnen, Giesebrechtstr. 5, I. links.“ Als Entschädigung werden nur kleine Dienstleistungen und Gefälligkeiten erwartet.

Lübeck. G. W.: Unter der Überschrift „Es geschah am 29. Februar“ schildert der „Lübecker Volksbote“ vom 8. April die Schicksale eines am 29. Februar 1868 geborenen Glockengießers, der jetzt, am 29. Februar 1940, die Ehe mit seiner Jugendliebe einging, die er schon „am 29. Februar 1881“ habe heiraten wollen.

Die Taufe des ersten Kindes des jungen Paares wird voraussichtlich am 29. Februar 1941 stattfinden.

Chemnitz. H. L.: In der „Allgemeinen Zeitung“, Nr. 81, findet sich folgende Anzeige: „Lebenszeichen — Stadtbad. Der ältere Herr, welcher sein Gebiß verlor, wird um Zusammenkunft gebeten.“

Wunderbar sind Amors Wege:
Freue dich, du ältrer Herr,
denn daß falsch dein Zahngehege,
macht der Dame kein Beschwer;
nein, sie denkt: mag nur verlieren
seine Zähne dieser Mann,
wird es ihn dann nicht genieren,
wenn ich's find' —, dann beißt er an.

Eschwege. W. D.: In einem Aufsatz über „England und das Christentum“ schreibt die „Kasseler Post“ in ihrer Nr. 71 u. a.: „Der Bischof von Southwark hat nun erklärt: Wenn in England nicht schleunigst der allgemeine Religionsunterricht eingeführt werde, so werde das englische Volk weniger und weniger imstande sein, sich gegen die Ideologien Deutschlands zu behaupten.“ Sollten die Ideologien Deutschlands, wonach die Engländer keineswegs das auserwählte, zum alleinigen Besitz der ganzen Welt vom lieben Gott bestimmte Volk seien, auch in England selbst allmählich Fuß fassen?

Dresden. Im „Neuen Wiener Tagblatt“, Nr. 76, steht folgende Heiratsanzeige: „Allein bleiben möcht' ich nicht gern, d'rum frag' ich, ob es gibt einen soliden Herrn, der heirat ein kath. Mädchen mit nur ganz wenig Geld, die jedoch hat das beste Herz auf der Welt. Sie ist nicht mehr ganz jung, aber häuslich und gut, und wünscht sich nicht immer gleich den neuesten Hut.“ Die Stelle mit dem „neuesten Hut“ ist natürlich nur des Reimes wegen eingesetzt.

Chemnitz. K. Cl.: Im „Chemnitzer Tageblatt“ vom 21. März findet sich eine Anzeige in der es heißt: „Suche Stellung zu Pferden mit Familienanschluß.“

Und es sprach die alte Stute,
die Mama vom warmen Blute:
„Der kann sich anschmiegen leicht,
wenn er uns g'nug Hafer reicht,
auch beim Pferd, muß ich ihm sagen,
geht die Liebe durch den Magen —
und er kommt uns innig nah,
ist er brav zum Misten da!“

Berlin. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 235 findet sich u. a. folgende Heiratsanzeige:

„30jähriger Arbeiter, in sicherer Stellung, sympathisch, schwarz, 168 cm, Radfahrer, guter Tänzer, sucht ernste Bekanntschaft eines hübschen, etwas molligen und wirtschaftlichen Mädchens m. Beruf u. etw. Ersparnissen zwecks Ehe. Unt. „Aufrichtige Zuschriften 1303“ Verlag.

Was „etwas mollig“ ist, können wir Ihnen leider auch nicht sagen. Sie wenden sich deshalb am besten an den Verlag der Zeitung und senden gleich Ihr Lichtbild mit ein, aber ganze Figur.

Feldpost. In der „National-Zeitg.“, Nr. 84, von Idar-Oberstein wird die Rede des Ministers von Ribbentrop an die Pressevertreter mitgeteilt; es heißt da: „Wie Sie aus der Note der Reichsregierung an die norwegische und dänische Regierung gehört haben, ist das Ziel Englands und Frankreichs, Deutschland von seinen nördlichen Erzzufuhren abzuschneiden und in Skandinavien einen neuen Kriegszuschauplatz zu errichten, um Deutschland von der Flanke von Norden aus anzugreifen.“ Das ist sehr nett und treffend gesagt: Die Engländer namentlich schauen immer gern zu, wenn andere Völker für sie Krieg führen.

Reutlingen. Die „Reutlinger Zeitung“, Nr. 89, meldet aus Freudenstadt: „Im fast vollendeten 83. Lebensjahr starb dieser Tage der letzte der einstigen Freudenstädter Nachtwächter, Karl Schmelzle. 222 Jahre übte er sein Amt aus.“ Weil im Schwabenland die Dienstjahre der Nachtwächter, die keine Nacht schlafen dürfen, zehnfach gerechnet werden.

Gera. In der „Greizer Zeitung“, Nr. 67, heißt es in dem Roman „Schicksal um Godila“ von G... U... „Von den Trümmern der Münchner Frauenkirche hatte es eben halb acht Uhr geschlagen.“ Sollte sogar die Dichterin soviel Münchner Bier getrunken haben, daß sie die Türme der Münchener Frauenkirche nicht mehr sah?!

Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ Nr. 96 bringt folgende Heiratsanzeige: „Akademikerin, Wienerin, berufstätig, 25 Jahre alt, mit allen Tugenden und Untugenden, sucht passenden Ehepartner. Unter ‚Frohes Wandern 4811‘ Verlag.“

Untugenden der Dame —
sagt an, was soll das sein?
Daß sie Pralinen liebet
und Zuckerbackwerk fein?
Daß sie vor Modehäusern
oft stundenlang steht an,
indeß auf's Essen wartet
daheim der arme Mann?
Das schlimmste doch von allem
wohl dieses eine ist:
wenn sie im Kaffeekränzchen
beim Schwatzen sich vergißt!

Berlin. v. d. G.: Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von Sonntag, 14. April, meldet: „In Oslo trafen im Lauf des Freitag fortlaufende weitere große Verbände der deutschen Wehrmacht ein.“ Daß die deutschen Truppen in Norwegen nicht fortlaufen, sondern sich immer fester einnisten, haben sogar die Engländer inzwischen zugeben müssen.

Kostenlose Probe u. unverbindliche Auskunft über die erprobt. Chemiker Kaesbach's
Spezial-Cachets „RA. 33“
(Wz. patentamtl. gesetzl. geschützt) gegen vorzeitige Schwäche d. Männer, die auf Grund 30jähr. Erfahrung hergestellt werden, gegen 24 Pf. Porto verschloss. durch General-Depot R. Kaesbach, Berlin-Wilmersdorf 1/56
Original-Packung RM 4.95 in Apotheken.

Walter Sperling
Karikaturen-Zeichenschule
Neue Auflage RM 1,80
Tierkarikaturen-Zeichenschule . . RM 1,80
Mode-Zeichnen . . . . . RM 1,80
Geldverdienen mit Zeichentalent . RM 1,80
Linoleumbildschnitt u. Handdruck RM 1,80
Die Karikatur in der Reklame . . . RM 1,80
Problemkiste. 100 lust. Aufgaben . RM 1,50
Verlag Max Möhring, Leipzig C 1

Kraft für schwache Männer Temperament für Frauen Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S E 158

Büste wird fest straff u. voll Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S B 158

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

GUMMI Sanit. kosm. Artikel u. Neuheit. Preisliste gratis. R. RUDER. Nürnberg 4, Fach 64

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche** d. Männer! In d. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 J. von: Orga-Hormona. Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Werde Mitglied der NSV.

Nur der gute

hat einen **ROTRING** als Kennzeichen seiner Echtheit.
Eins beachte unbedingt: — TINTENKULI - rotberingt! —

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0239
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g. 5442 3

Die Märchentante in England

für Kinder . . .

für Erwachsene

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0240
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 21 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 19. MAI 1940

Nach Norwegen das Mittelmeer

Linksseitig von einem furchtbaren Schlag gelähmt, droht er noch mit der Rechten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0241

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schiffsverluste

Schiffsverluste, ach die Schiffsverluste!
Schön war's, wie man davon noch nichts wußte.
Doch e i n Hoffnungspflänzchen blieb doch blühen:
„Fruchtlos", sprach W. C., „ist ihr Bemühen,
unsre Panzerriesen zu versenken.
Gott, wie wird das diese Germans kränken!
So ein Schlachtschiff hat ein Panzerdeck,
da ist selbst die schwerste Bombe Dreck.
Jeder Luftangriff wird da zur Schlappe.
Dienst auf solchem Schiff ist fast Etappe!"
— Da, verflucht! Am dritten Tag des Mai
legt' der Teufel dem W. C. ein Ei
auf den Frühstückstisch — der Herr verdamm es!
In Gestalt des Chiffre-Telegrammes
von der Bombung — Namsos — hohe See —
Schlachtschiff — Schlachtschiff??!! Je, o jemineh!
Daraufhin sieht den W. C. man sitzen
mit dem dicken Po auf Nadelspitzen,
denn, wie schützt er seine großen Kästen
nun am besten — — — — — ?
Damned! Fällt dem Mann kein Mittel ein?
Nun, W. C., laß dir hinüberschrei'n,
und vielleicht wird dir's im Schädel heller:
Deinen Schiffen fehlt der Luftschutzkeller!

a. r. h.

Am Wendepunkt

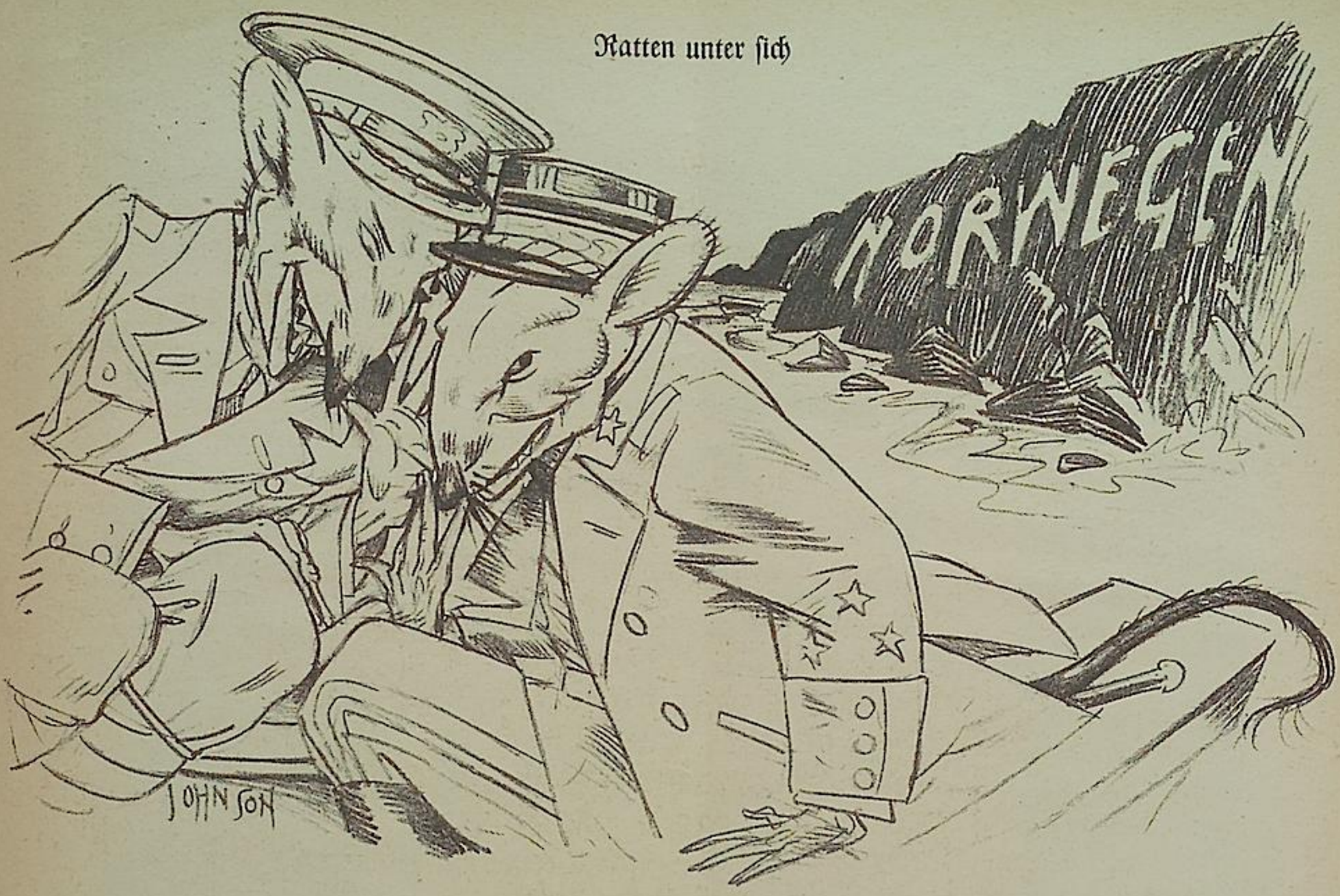
Auf, auf, ihr Völker, England rief.
Wollt ihr ihm nicht zu Diensten stehen?
Wollt ihr denn stur, ostentativ,
in eine bess're Zukunft gehen?
Old England weiß mit Gold zu streuen,
Mit Gold gewinnt man Seelen!
Es sagt mit Schwüren, immer neuen,
als „Herr der Welt" — wie wird's euch freuen —,
daß seine Reiche auf euch zählen.
— So bringt das große Opfer dar,
für fremde Macht zu sterben!
Man schmeichelt euch und zahlt in bar.
Erhört das tolle Werben!

Wenn England stark ist, fragt ihr jetzt,
weshalb braucht's unsre Waffen?
Weshalb wird in den Krieg gehetzt,
wer nichts mit ihm zu schaffen?
Ach, fragte denn Norwegen das?
Man sagte ja und ließ sein Blut.
Seid ihr denn klüger oder was?
Ahnt ihr gar, was sich tut?
Auf, auf, ihr Völker, England rief.
Wollt ihr ihm nicht zu Diensten stehen?
Sein Wort ist „groß", sein Geldsack tief
— und seine Macht im Untergehen.
Wenn ihr nicht helft, daß sie sich hält,
ist's gleich Schluß mit dem Treiben.
Entscheidet euch! Zeigt aller Welt,
ob ihr euch gegen Deutschland stellt!
Oder — laßt's besser bleiben!

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0242
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ratten unter sich



„Ich habe dem Oberst Goetz geschrieben: Wir kommen wieder . . . Der wird sich wundern!"

Westminster-Narretei

Der Abgeordnete: Ich habe den Eindruck, Sir, daß in unserer Kriegführung irgend etwas nicht stimmt . . .

Der Minister: Haha! Stimmt alles!

Der Abgeordnete: Die Einschiffung in Norwegen . . .

Der Minister: Eingeschifft — ausgeschifft — ohne jeden Verlust! Alles in Ordnung — alles planmäßig! Nur keinen Pessimismus, mein Bester!

Der Abgeordnete: Die Abschiedsbriefe der Generäle an die Norweger — peinlich!

Der Minister: Sind in bestem Einvernehmen geschieden. Was wollen Sie?

Der Abgeordnete: Erlauben Sie: ich habe das Gefühl, daß wir blamiert sind.

Der Minister: Nein! Wir sind frei geworden, wir sind einer Bürde ledig.

Der Abgeordnete: Ehrlich und unter vier Augen gesprochen: — wir haben einen Krieg verloren . . .

Der Minister: Daß ich nicht lache! Sie sind wirklich komisch!

Der Abgeordnete: Und die Deutschen sitzen uns auf der Nase . . .

Der Minister: Wir haben mindestens große Teile unserer Heimatflotte gerettet. Vergessen Sie das nicht!

Der Abgeordnete: Aber unsere Verluste . . .

Der Minister: Sie sind undankbar! Wir haben unsere Leute geschont und unser Material dem Zugriff des Feindes entzogen . . .

Der Abgeordnete: Bis auf die Schiffsladungen, die er erwischte!

Der Minister: Die waren für die Norweger bestimmt.

Der Abgeordnete: Ich habe den Eindruck, daß unsere Regierung den Dank aller Engländer verlangt, weil sie eine Niederlage einstecken mußte.

Der Minister: Nörgelei! Nichts als Nörgelei! Es gibt noch so viele Teile der Erde, wo man siegen kann. Keep smiling!

Der Abgeordnete: Denken Sie an Italien?

Der Minister: Habe soeben Lady Diana gesprochen, die Gattin Duff Coopers. Sie hat sich nach ihrer Rückkehr aus Amerika auf der Durchreise köstlich in Neapel mit Matrosen amüsiert.

Der Abgeordnete: Skandalös!

Der Minister: Aber! Aber! Für uns Engländer ist die Welt doch zum Amüsieren da! Hoppla! Jetzt geht's nach Süden! Kommen Sie mit, damit Sie endlich wieder lustig werden!

Der Abgeordnete: Ich habe den Eindruck, daß wir von Narren regiert werden . . .

Der Minister: Bravo! Endlich ein fröhliches Wort! Good bye! C. H.

Londoner Kater

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0243
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Diplomatenfuchs von Oslo

Vor dem herannahenden Jäger konnte er noch entwischen, aber der Schwanz blieb in der Klemme stecken

Deutsche Freude vor Drontheim

Hei, das war mal eine nette
Labung deutschem Kämpfergeist!
Man versenkte die Korvette
glücklich, die „Der Bittern" heißt.
Und ganz schleunigst sackt er unter;
im Momente, in Sekunden
nichts vom „Bittern" — runter, runter
mußt' er — hat man noch gefunden.
Wohlbehagen frommt dem Sieger:
Mag auch jäh die Luft erzittern,
es „versenkt" der deutsche Flieger
auch mal gerne „einen Bittern". m. b.

Flucht

Heia, wie die Woge schäumt!
Heimwärts sich die Flotte bäumt,
denn es ward ihr bange.
Dienstags hat man's noch geträumt,
Mittwochs war es schon geräumt,
Namsos, „Griff der Zange".
Fort war schon der andre Griff:
Andalsnes! Die Flucht aufs Schiff,
die belacht man lange!
Tommie ließ das Felsenriff,
weggescheucht vom Zangenkniff
in die Hinterwange. h. a. r.

Richtig! Richtig!

Die „Times" meint, Churchill sei das Hirn der englischen Kriegsflotte.

Doch, das merkt man. p. b.

Kurz belichtet

Der neue französische Propagandaminister L. O. Frossard ist mehrmals in seinem Leben als Feind Englands hervorgetreten. Während des Burenkrieges hatte er ein Huldigungstelegramm an den Burenpräsidenten Krüger geschickt; als er später für den „Paris Soir" schrieb, gebärdete er sich abermals englandfeindlich. Jetzt aber ist er Propagandaminister in einem englandhörigen französischen Kabinett.

Das scheint das 3. Kennzeichen seiner Englandfeindlichkeit zu sein. Wenn er Englands jetzige Pläne propagiert und sie so bald zur Tat werden läßt, hat England früher ausgespielt. w. p.

Deutscher Frühling

Fanfarengruß, Trompetenschall,
deutscher Siege Widerhall!
Wie blüh'n und glüh'n die Blumen all,
Deutscher Frühling überall!
Wonnig klingt, in süßem Schwall,
das Friedenslied der Nachtigall. be.

Überschuß-Brotkarten

Der Pariser „Figaro" meint, daß von der Ernährungsseite Frankreich niemals Schwierigkeiten drohen werden, selbst wenn der Krieg noch Jahre dauern sollte. Frankreichs Getreideüberschuß könne immer nur mit Mühe untergebracht werden.

Nur um eine bessere Übersicht über den Überschuß zu haben und ihn besser unterbringen zu können, hat man jetzt in Frankreich die Vorarbeiten der Brotkarten getroffen. k. v.

Hinsetzen

Chamberlain sagt, nichts, was von Deutschland ausgehe, könne ihn mehr erschrecken.

Das heißt, daß er auf alles gefaßt ist. p. b.

Tempo, Tempo — —

Eine Papierfabrik führte neulich die Geschwindigkeit vor Augen, mit der die Voraussetzungen für die Herstellung einer Zeitung geschaffen werden. 3 Bäume, um 7 Uhr 45 morgens gefällt, waren um 9 Uhr 30 zu Papier verarbeitet, auf dem um 10 Uhr die Zeitung schon fertig gedruckt war.

Und wer dann um 11 Uhr an der Stelle vorbeiging, wo die drei Bäume gestanden hatten, konnte, wenn er Glück hatte, die Zeitung neben der dort stehenden Bank als Butterstullenpapier auf der Erde liegen sehen. v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0244
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Britisch-französischer Fahrstuhl

Reynaud: „Abwärts, bitte!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0245
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Harter Zwang

Zu der britischen Niederlage in Norwegen schreibt der Franzose Laurent im „Jour“: „Wir wollten es zuerst nicht glauben . . .“

Aber die Franzosen werden doch dran glauben müssen! l. s.

Bewegliche Ferien

Indem mich schon lange kein Erlaß des Herrn Reichserziehungsministers so gefreut hat, wie der letzte über die Ferien, wonach diese nicht bloß verlängert, sondern auch beweglich gestaltet werden, je nach den Bedürfnissen der Landwirtschaft, möchte ich gleich Stellung dazu nehmen und meinerseits beantragen, daß über die Lage und die Dauer der Ferien der Landwirt zu bestimmen haben soll, dem ein Schüler zugeteilt wird, weil die Unterstützung der Landwirtschaft doch jetzt das wichtigste ist, Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. o.

Müller: Im afrikanischen Busch bezahlt een Häuptling de Lebensversicherung jedet Jahr mit eener Frau.
Schultze: Wenn man det nu hierzulande ooch mal machen würde, wie wäre det?
Müller: Schäme dir, Schultze! p. e.

Müller: Chamberlain is ieber de Deutschen entristet!
Schultze: Det is keen Wunda, wo wa ihm so langsam abristen! p. b.

Müller: Schultze, du oller Knopp, du siehst ja so vakatert aus?
Schultze: Ach weeste, jeda erlebt eb'n den Friehling uff seine Art! p. b.

Müller: Wat wird nu Churchill als nächste Aktion unternehmen?
Schultze: Meenste, det er mit dem Norwegen-Abenteuer noch nich jenug hat?
Müller: Nee, denn nach den bisherijen Erfahrungen fühlt er sich bloß wohl, wenn er janz rejelmäßig seine Portion Ohrfeijen beziehen kann. k. v.

Müller: Een Schneider in Frankfurt am Main, der jewerbsmäßig Reichskleiderkarten uffkaufte, erhielt dafor drei Wochen Jefängnis.
Schultze: Nu weeß ick erst, wat eijentlich Strafpunkte sin. k. v.

Schultze: Haste schon jehört, Müller? Der britische „fliejende Löwe“ will jetzt seinen Namen an det verunjlückte norwejische Abenteuer anpassen.
Müller: Inwiefern denn, Schultze?
Schultze: Er weeß bloß noch nich, ob er sich „Der 'rausjeschmissene Löwe“ oder „Der fliehende Löwe“ nennen soll! l. s.

Zukunftsahnungen

Ein englisches Schlachtschiff ist durch eine einzige deutsche Fliegerbombe vernichtet worden.

Ein Sturz, ein Krach und eine mächtige Fontäne
von Rauch und Feuer, dann war's aus, vorbei —
es flog dem „Leu“ aus dichter „Löwen“-Mähne
die neue, schöne, dicke, lange Strähne,
die Zierde für das „brave“ Konterfei.

Als ein geschor'ner Hammel wird der König
der Tiere täglich mehr der Welt Gespött.
Wo er geträumt, ihm wüchsen Flügel, sehnig,
wird selbst, was wuchs, schon offensichtlich wenig,
und einmal träumt er, was er hatt', nicht bloß gern hätt'.

w. p.

Vergeltung

Voll Staunen zieht der Blick zum Himmelszelt!
Wie bist du wunderreich, du Sternenwelt!
Am schönsten aber, in der Maiennacht,
Frau Venus jetzt in ihrer Strahlenpracht!
Und liegt dann silbern über Berg und Tale
die Mondessichel, schmal, gleich einer Schale,

da will es wie ein Spiel dem Auge sein:
hier fällt alsbald Frau Venus just hinein!
Ich aber fühle, daß mein Herz drauf harrt!
Frau Venus, du, die uns so oft genarrt
und böses Spiel so oft gespielt uns allen,
dann bist du endlich auch mal reingefallen! v. b.

Die nähere Definition

Das Londoner Reuterbüro meldete, die englischen Einheiten hätten sich aus Namsos vorbildlich zurückgezogen.

Es wurde ein eindrucksvolles Vorbild dafür gegeben, wie die Engländer es weiter machen werden. w. p.

Glückwünsche

Aus Anlaß der fluchtartigen Räumung Norwegens vor den Deutschen hat Churchill an die britische Flotte und Luftwaffe ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem die „hervorragenden Erfolge der letzten Wochen“ gepriesen werden.

Wenn Churchill die Flucht der Engländer einen hervorragenden Erfolg nennt, dann können diese Soldaten ruhig ihre Waffen ablegen und nach Hause fahren. Wie würde Churchill dann erst gratulieren! l. s.

Nicht so einfach

Die Neutralen werden auch im Südosten von England aufgefordert, sich der britischen Kriegsfront anzuschließen.

Das ist euer Hauptproblem:
eifrig sucht ihr zu ergründen,
wer in eure Reihen käm',
und ihr denkt, wer sucht, muß finden!
Nun — ich weiß dem Himmel Dank,
daß ihr nicht so leicht euch mehret!
Mang euch mang geht keiner mang,
der nicht mang euch mang gehöret!

v. b.

Schwacher Trost

Lord Denham, an den die englischen Landarbeiter mit Lohnforderungen herangetreten waren, vertröstete die Arbeiter damit, daß er ihnen zusagte, wenn sie für eine gute Ernte sorgen würden, dann würden sie später auch erhöhte Löhne erhalten.

Und nachher ist eben der Wettergott für die niedrigen Löhne verantwortlich. p. b.

Langer Kerl

In Küstrin ist ein Kanonier eingezogen worden, der 2,20 Meter groß ist.

Er muß, um sich in seiner Bettstelle ausstrecken zu können, in der Diagonale liegen. p. e.

Traurig

Ein Bär, der aus dem Salzburger Zwinger abtransportiert werden sollte, weigerte sich beharrlich, in den Reisekäfig überzusiedeln. Als alle Lockungen nicht halfen, rief man die Technische Nothilfe, der es unter Anwendung von Tränengas gelang, den Bären zum Umsteigen zu nötigen. Weinend verließ er den Zwinger, den er achtzehn Jahre bewohnt hatte.

Der Bär ist mit Recht empört, man hätte ihn ja auch entgegenkommenderweise mit Lachgas behandeln können. p b.

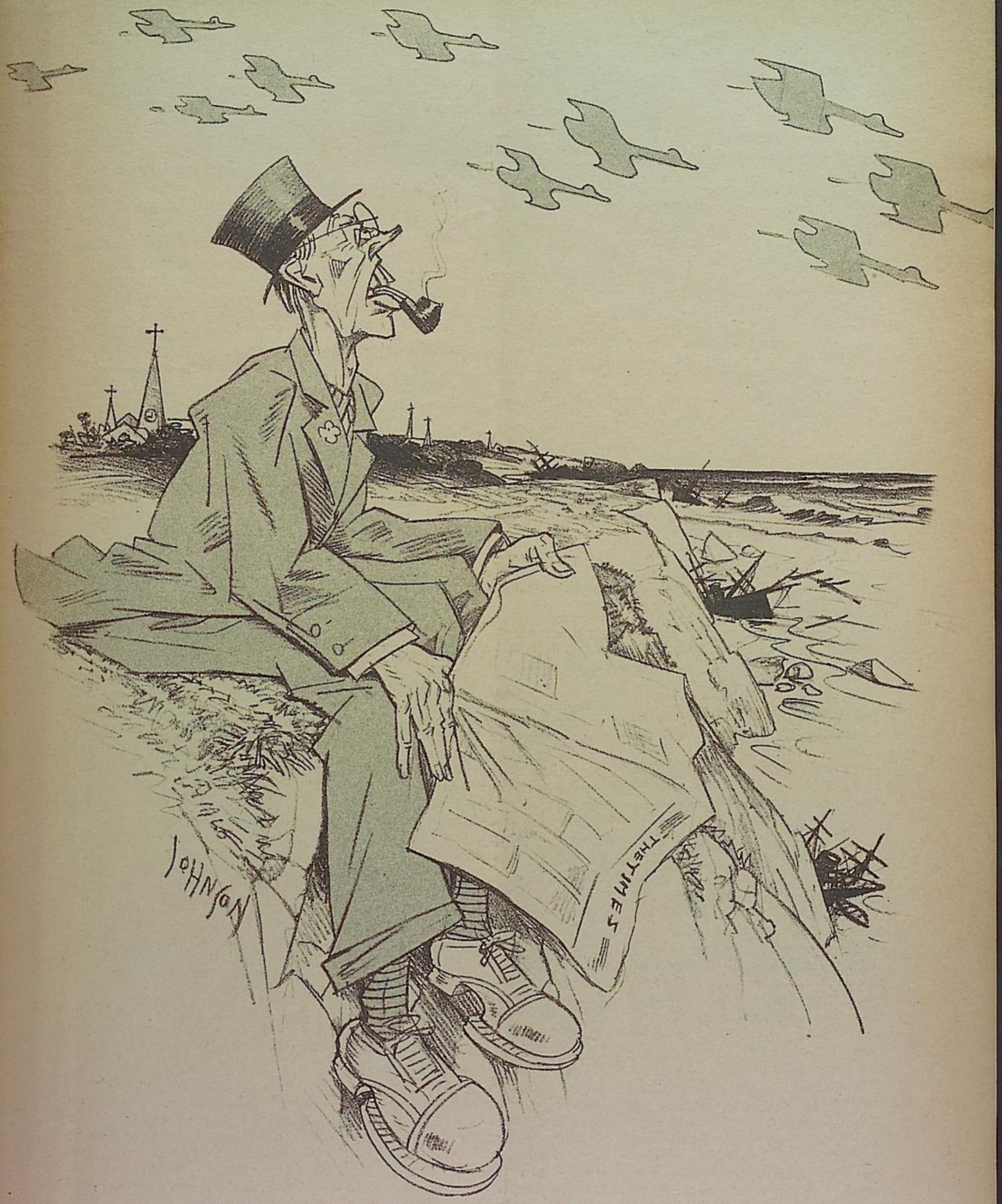
Frau in der Pfanne

Ein Eisenbahnbeamter in Rom, der dienstlich viel unterwegs war, kam eines Tages unvermutet heim und überraschte seine Frau mit einem Liebhaber, der es sich in der Wohnung gemütlich gemacht hatte, während die Frau dabei war, dem Galan vier Spiegeleier in die Pfanne zu schlagen. Der Eisenbahner warf den sauberen Herrn kurzerhand die Treppen runter, dann packte er seine Frau, riß ihr die Kleider vom Leib und setzte sie mit kurzem energischem Schwung mit der Kehrseite in die glühendheiße Bratpfanne. Der lachende Richter verurteilte den Mann lediglich zu einer kleinen Geldstrafe, da sich der Zorn des Mannes, den er für berechtigt hielt, doch zu schmerzhaft ausgewirkt hatte.

Leicht übergebraten will der Liebhaber sie auch nicht.

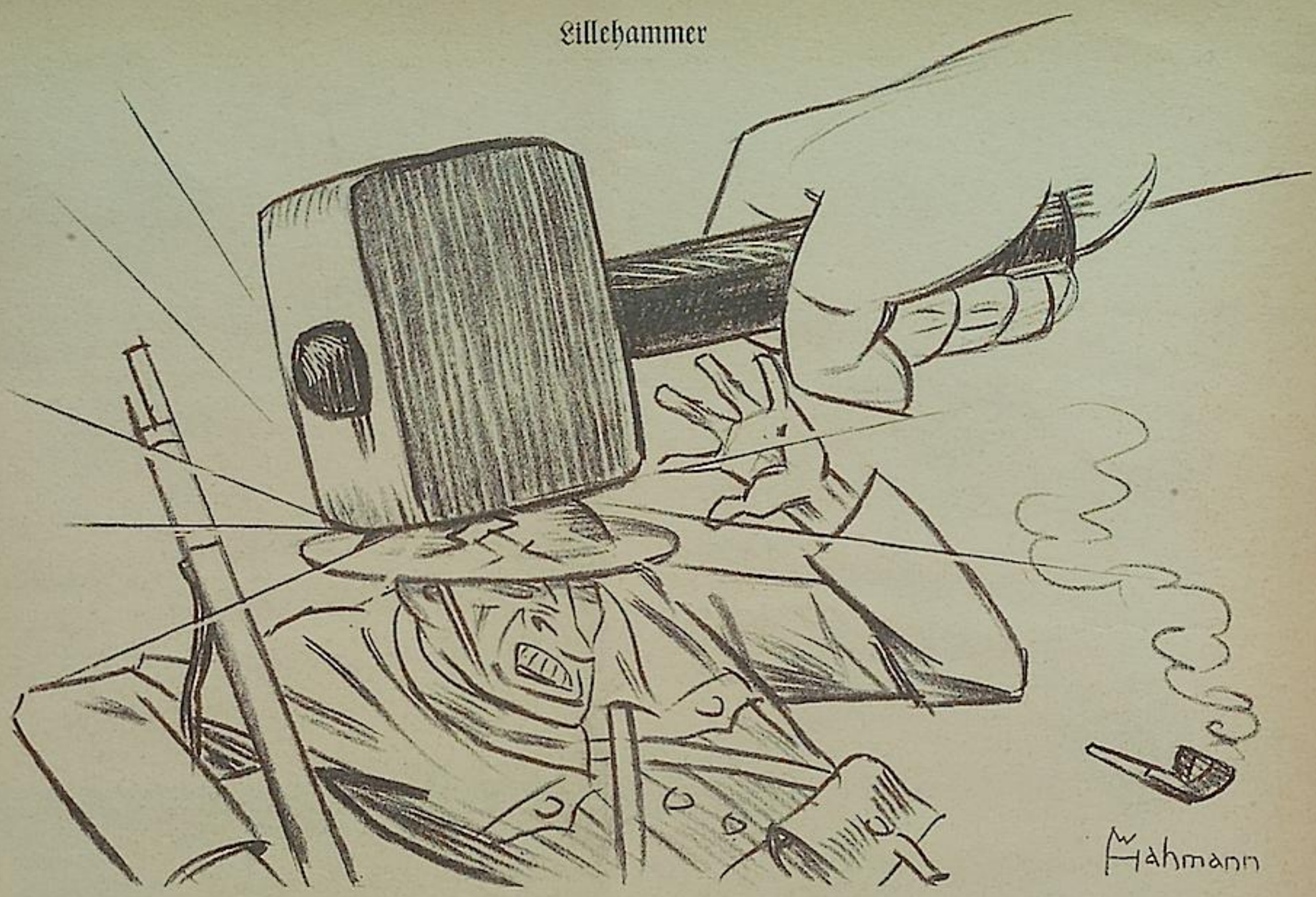
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0246
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Enten nach dem Süden



Alles auf den Kopf gestellt: Im Frühling ein Vogelzug nach dem Mittelmeer!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0247
© Universitätsbibliothek Heidelberg



„Goddam, so hatte ich den Namen gar nicht aufgefaßt!“

O du wasserblauer Frühling!

Was schaffte doch — eh' der Ersehnte kam,
das Wörtchen „Mitgift“ dem Mädel Gram,
was war da nicht alles zu überlegen
von Toiletten, nebst barem Segen;
doch heute zur wonnigen Frühlingszeit,
wie kühn ist die Liebe entschlußbereit:
Ein Paddelboot und ein fröhliches Herz,
und an „Golde regnets“ ja allerwärts,
und der Ersehnte, vom Reichtum berauscht,
sofort mit der Liebsten die Ringe tauscht,
und sie paddeln hinaus ins leuchtende Blau,
ein Paar, dessen Glück wahre Götterschau;
doch kippt mal bei Sturm ihr beseligtes Haus, —
dann „kraulen“ die beiden fröhlich heraus. m. b.

Kneifen

Wer mit Zangen kneifen will,
halte erst den Gegner still.
Wer das nicht begreifen kann,
fange nicht mit Kneifen an.
Doch nun kneifen durch die Flucht?
Ei verflucht! Ei verflucht! — —
Hört ihr, was John Bull drauf grollt?
„Kneifen ha'm wir ja gewollt!“ h. a. r.

Tief innen?

In einem Lebensbild zu Franz Lehárs 70. Geburtstag liest man, daß er mit 8 Jahren sein erstes Lied: „Ich fühl's, daß ich tief innen krank“ komponierte.

Der Franzl hat, von Schwermut bezwungen,
von seinem Fühlen „tief innen“ gesungen.
Nun ja, man weiß: achtjährige Jugend
wandelt nicht immer den Pfad der Tugend!
Tief innen? Franzl, ich denke beim Lesen:
ist das nicht manchmal auch außen gewesen?
v. b.

Der Schlag ins Wasser

Die Pariser Presse frohlockt, es sei bald ein neuer Schlag der Alliierten in Sicht.

Man sucht schon eifrig nach der hierzu notwendigen Wasserfläche. k. v.

Mut!

Wie die anderen Verantwortlichen Norwegens ist auch der Minister Koht zur rechten Zeit noch ins neutrale Ausland geflohen; er erklärte, daß er unter keinen Umständen wieder nach Norwegen zurückkehren werde, solange die Deutschen sich dort befänden.

Den Deutschen gegenüberzutreten hat er anderen überlassen. h. k.

Gaunerfrechheit

In Budapest war in einer Villa ein Einbruchsversuch unternommen worden. Der Dieb hatte bereits mit seinem Sauerstoffgebläse am Geldschrank gearbeitet, als er überrascht wurde und flüchten mußte. Am anderen Tage erhielt der Besitzer der Villa einen telephonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, dem Dieb für die gehabte erfolglose Mühe eine Entschädigung zu zahlen. Trotzdem dies natürlich abgelehnt wurde, rief der Einbrecher noch mehrere Male an und klagte über seine hohen Geschäftsunkosten.

Er wird schließlich noch drohen, daß er sein Geschäft aufgeben müsse. p. b.

Anreißer

In London wurde eine Frau verhaftet, die fast vollkommen unbekleidet durch die Straßen lief.

Sicher ist sie nur Reklame für einen Nachtklub gelaufen. p. b.

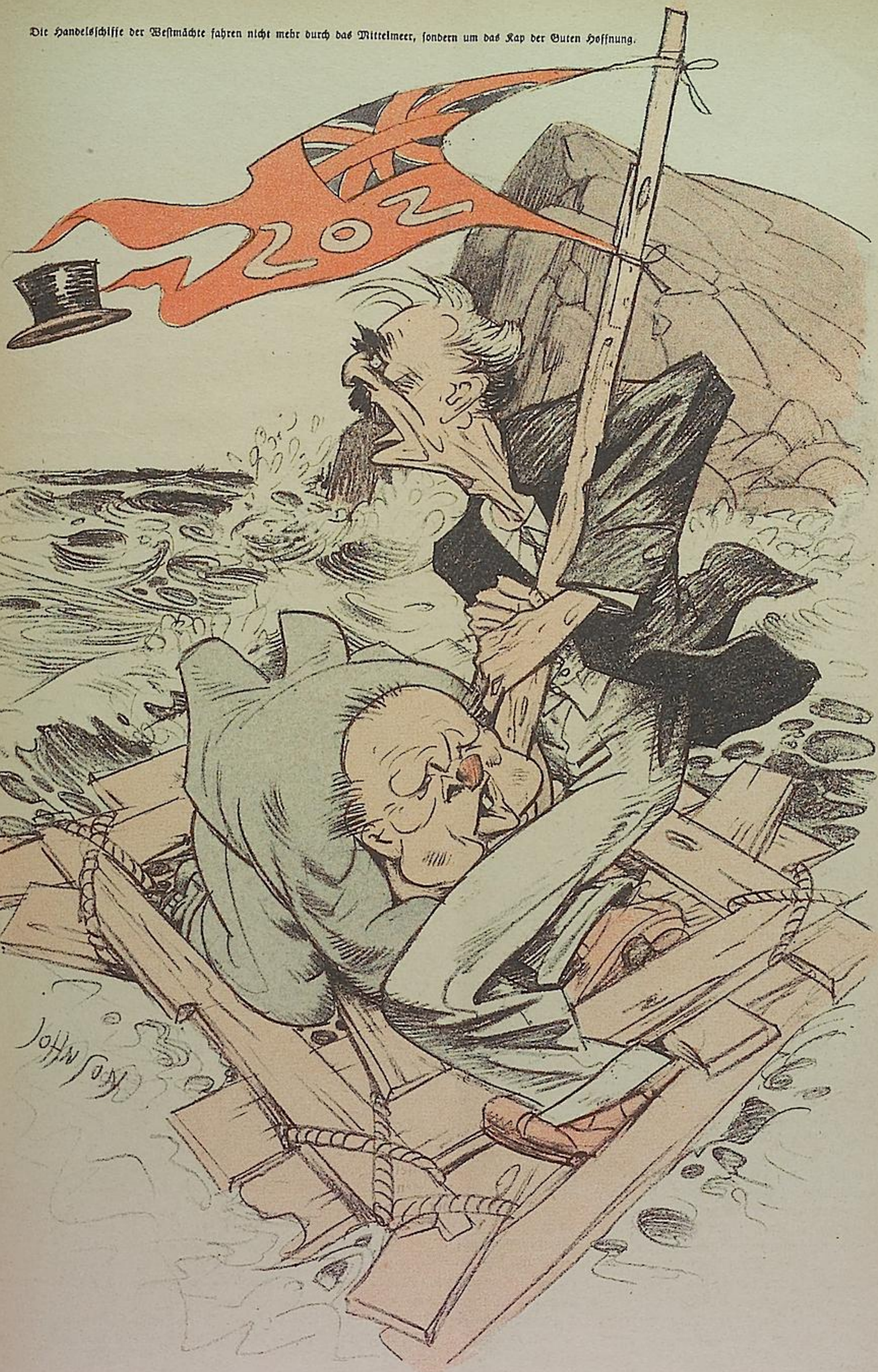
Frage

Der englische Innenminister Anderson gab im Unterhaus bekannt, daß er scharfe Maßnahmen gegen staatsfeindliche Elemente erwäge, und daß er selbst zur Internierung etwa beteiligter Parlamentsmitglieder übergehen werde.

Ist denn Herr Anderson selbst zufrieden mit seiner Regierung? p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0248
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Handelsschiffe der Westmächte fahren nicht mehr durch das Mittelmeer, sondern um das Kap der Guten Hoffnung.



Am guten Kap der letzten Hoffnung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0249
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Große Ereignisse stehen unmittelbar bevor . ."

Wahnplan

Der Londoner Berichterstatter des Brüsseler Hetzblattes „Metropole" ergeht sich in wüsten Drohungen gegen die Neutralen und stellt Englands Kriegsziele fest: 1. Aufgezwungener Friede durch die Westmächte. 2. Diktat ohne Friedenskonferenz. 3. Der englisch-französische Staatenbund beherrscht Europa. 4. Das den Deutschen aufgezwungene Regime richtet sich nach der Formel: Wohlfahrt ohne Sicherheit. 5. Die englisch-französischen Luftstreitkräfte werden keine Konkurrenz haben. 6. Die neutralen oder nichtkriegführenden Staaten werden ohne Ausnahme nach der Stellungnahme behandelt, die sie während des Krieges eingenommen haben.

7. Total plemplem. p. b.

Unseres Generalfeldmarschalls Blücher Herzallerliebste

Berühmt die Frau'n der Preußenhelden,
berühmt sind Körner und sein Lieb;
doch wahrlich köstlich auch zu melden,
wie Blücher an „sein Malchen" schrieb.
Oh wahrlich, Zeilen einer Sorte,
so zärtlich und so wundersam,
wie einzig sie aus der Retorte
des allerreinsten Herzens kam.
So wenn er schrieb: „Ein hübsches Häubchen
kauf', Malchen, dir auf jeden Fall;
du bist, mein Herzens libes Weibchen,
von heute an Frau Feldmarschall!
Mit Ordens tat man mir bekleben,
mit blanken, — Malchen, ebendrum
weil ich — du kannst nun stolz dich geben —
demütigte Napolium."
Kein süßlich-fades Wortgeschiebe,
nein, stürmend kam er stets heran —
was hätt' für seine Einzigliebe
der Feuerkopf wohl nicht getan?
Der edlen deutschen Frauen Treue
ließ deutsche Helden uns ersteh'n:
Stets wird man in der ersten Reihe
auch „Blücher und sein Malchen" seh'n. m. b.

Die Gehirnleere

In Paris blieben Ende April einmal für 24 Stunden die englischen Zeitungen aus.

Das muß für die Pariser peinlich gewesen sein, einen Tag ohne jede Meinung von der Weltlage herumzulaufen. k. v.

Home fleet

Alle englischen Schiffe sollen jetzt die dreifache Anzahl an Rettungsbooten erhalten.

Am besten wäre es doch für die Engländer, wenn sie, um sich ihre Flotte zu erhalten, überhaupt nur noch Rettungsboote aussenden würden. p. b.

Sieh, das Gute liegt zu nah

Der „Matin" hatte ein Bild veröffentlicht mit der Unterschrift „Der Bahnhof von Narvik". Eine Brüsseler Zeitung deckt diesen Schwindel auf und stellt fest, daß es sich bei diesem Bild um den alten Bahnhof in Brügge in Belgien handelt, der inzwischen längst durch einen neuen ersetzt worden ist.

Das Bild war nicht weit genug hergeholt. p. b.

Fortsetzung folgt

Während in einem Lichtspielhaus in Brockton im Staate Massachusetts der Film „Ich stahl eine Million" aufgeführt wurde, erhob sich ein Zuschauer, ging an die Kasse und hielt der Kassiererin seinen Revolver unter das Näschen. Widerstrebend mußte die junge Dame die Kasse im Werte von zwar nicht einer Million, aber doch von 500 Dollar herausrücken.

Die amerikanischen Kinos haben daraufhin den Film „Ich stahl eine Million" schleunigst vom Spielplan abgesetzt. p. b.

Schade

In Brüssel wurde ein Wettbewerb im Einfädeln mit Wollfäden durchgeführt. Erster wurde der Schneidergeselle Serelli, der es auf 226 eingefädelte Nadeln in der Stunde brachte. Zweiter wurde eine Frau mit 224 Nadeln.

Wirklich schade, Mr. Chamberlain, daß Sie die Gelegenheit verpaßt haben, sich daran zu beteiligen. Sie wären unbedingt Sieger geworden, denn im „Einfädeln" sind Sie ja unübertroffen. g. s.

Saure Milch

In ihrer Kritik des englischen Informationsministeriums sagte die Zeitung „Evening Standard", die Engländer könnten von diesem Ministerium etwas Besseres erwarten als saure Milch, die noch verspätet serviert werde.

Weil verspätet servierte saure Milch immer starken Durchfall nach sich zieht. p. e.

Aus dem Aktenschrank

Die „Times" möchte gern von der englischen Regierung wissen, was sie für neue Pläne hat. Sie bezweifelt nämlich, ob die Regierung überhaupt noch feste Pläne hat.

Pläne sind aber doch mehr als genug da, man weiß nur nicht, wie man sie zur Ausführung bringen kann. p. b.

Geschichtsphilosophie

Wie sich doch die Zeiten wandeln! Richard III. rief beim Ausreißen laut Shakespeare noch: „Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für'n Pferd!"

Jetzt, in den glorreichen Zeiten der grand fleet, heißt es kommentmäßig: „Ein Schiff! Ein Schiff! Ein Königreich für'n Schiff!" h. a. r.

Das Nervenbad

Die Wärter in den Gefangenenanstalten von Neu-Südwales in Australien haben strenge Anweisung erhalten, nicht mehr mit häßlichem Schlüsselgeklirr durch die Gänge zu gehen, den Hof bei trockenem Wetter in Filzschuhen und bei Regenwetter in Schuhen mit Gummisohlen zu überschreiten. Für Außenstehende sind zur entsprechenden Unterrichtung an den Mauern und Eingängen der Anstalten Anschläge angebracht, wie: „Auch der Gefangene ist ein Mitmensch, der seine Ruhe verdient, vermeidet deshals jeden nervenzermürbenden Lärm!" — Das macht die Justiz dort aber nur aus Selbsterhaltungstrieb, sie will nicht arbeitslos werden, deshalb sieht sie darauf, daß sich Gefangene während der erzwungenen Muße ihre Nerven zu neuen Taten stählen können. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0250
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wildunger Helenenquelle
NIERE und BLASE
Haustrinkkur
Auskunft durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Briefkasten

Leipzig. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 110 finden wir folgende Heiratsanzeige: „Dreifarbiges Kleeblatt, 34 bis 40, wünscht ehrbare Dauerbekanntschaft mit besseren, intelligenten Herren passenden Alters."

Was sind das wohl für Farben,
die dieses Kleeblatt zeigt?
Grün ist ja jedes Blättchen,
das sich in Hoffnung neigt,
auch rot erglüht's in Liebe —
nur eines frag' ich leis:
zeigt jedes der drei Blättchen
auch unschuldsvoll das Weiß?

Zittau. E. Sch.: Im Aprilheft des „Kosmos" findet sich folgende Anzeige: „Erotische Käfer. Cetonidae kauft, tauscht und determiniert (kostenlos) G. Sch...., Berlin-Friedrichsfelde." Die „Cetoniden" sind die sog. Goldkäfer. Wenn sie „erotisch" genannt werden, so geschieht dies vermutlich deshalb, weil Gold bei der Liebe immer und überall eine Rolle spielt.

Koblenz. T. D.: In der „Neuen Gartenlaube" Nr. 4 erscheint folgendes Heiratsgesuch: „29jährige Dame, aus sehr guter, westfälischer Fabrikantenfamilie, katholisch, 1,72 groß, sportliebend, aber etwas vollschlanke Figur, frisches, gesundes Aussehen, froh und warmherzig veranlagt, häuslich und wirtschaftlich, evangelisch, möchte versuchen, da sehr einsam auf dem Lande lebend, auf diesem Wege, evtl. den Lebenskameraden (möglichst Akademiker, Forst- oder Landwirt) kennenzulernen." Wenn sich die heiratslustige Dame als „katholisch" und als „evangelisch" ausgibt, so will sie damit offenbar andeuten, daß Bedenken, die sich aus konfessioneller Verschiedenheit ergeben könnten, für sie nicht in Betracht kommen.

Koblenz. Im „Miesbacher Anzeiger" (Nummer nicht feststellbar) finden wir folgendes Stellengesuch: „Tüchtige Kassierin, 26 Jahre, jedem Stoßbetrieb gewachsen, sucht für sofort Stelle."

Sie ist von tücht'ger Rasse
und kennt wohl den Betrieb,
fließt Geld nur in die Kasse,
ist auch ein Stoß ihr lieb.

Ravensburg. W. W.: Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" vom 12. April finden wir diese Anzeige: „3½jähriger Bub (Hohenstaufenstr.) sucht gut erzog. Spielkameraden, der reines Hochdeutsch spricht." Ob dieser Schwabenjunge seinem gut erzogenen Spielkameraden nun den schwäbischen Gruß in reinem Hochdeutsch entbieten wird?

Gumbinnen. K.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir folgende Anzeige: „Anlernlinge für die Zahntechnik, männl. auch weiblich sofort gesucht. Angeb. unter M. 7783 a. Geschst. d. Z."
„Lehrlinge" kennt nur das Handwerk,
nimmer aber der Dentist,
dessen Tun mehr Kunstgewerbe,
aber doch kein Handwerk ist;
doch statt daß man „Anlernlinge"
des Dentisten Nachwuchs nennt,
wird er sicher lieber hören:
„Herr und Fräulein Zahnstudent".

Wien. Ihnen gefällt das Heiratsgesuch in Nr. 48 des „Neuen Wiener Tagblatts": „Angestellter, 150 groß, sucht körperlich und seelisch kernfestes, unverdorbenes Mädchen, gutmütiger Trotzkopf, zwecks Ehebekanntschaft. Lichtbildzuschriften unt. „Auch aus Landwirtschaft 10615"."
Sagt des Trotzkopfs trotz'ger Mund
sonst auch immer „nein",
reichst du ihr die Hand zum Bund —
schlägt sie sicher ein!

Witten. M.: In der „Westfälischen Landeszeitung" Nr. 85 veröffentlicht ein glückliches Elternpaar die Geburtsanzeige ihres 5. Kindes mit folgendem Vers:
„Ein Mädchen ist glücklich angekommen.
Diese frohe Kunde hatt' vernommen.
Und jetzt haben wir die Bitt':
Liebe Freunde, freut euch mit!"
Unser Briefkastenlyriker läßt die Freunde erwidern:

Mit Vergnügen trinken wir
ein gespendetes Faß Bier
auf das Wohl vom 5. Kind —
daß es dann bald sechse sind!

Hannover. Im „Hannoverschen Kurier" Nr. 106 lesen wir: „Unbekannte Briefe Goethes gefunden. In einem Moskauer Archiv sind zwei Briefe Goethes an den russischen Senator Jakowlew gefunden worden. In dem ersten bringt Goethe seinen Dank für Edelsteine aus dem Ural zum Ausdruck, die ihm Jakowlew, ein bedeutender russischer Staatsmann jener Zeit, nach Weimar gesandt hatte. Der zweite Brief, der aus dem Jahre 1912 stammt, betrifft ebenfalls seltene Steine, die Goethe, ebenso wie Jakowlew, mit Leidenschaft sammelte." Jedenfalls mit dem 2. Brief hat sich das Archiv einen schweren Bären aufbinden lassen.

Wiesbaden. R. Kr.: Im „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 87 erschien kürzlich die folgende, etwas abgelagerte Heiratsanzeige: „Der Herr mit brauner Hose, dklb. Jacke, rötl. goldblond. Haar, d. a. Mittw. v. Ostern 1935 mit 15 and. Herr. anläßl. Fahrradausfl. i. d. Straußwirtschaft Männer in Oestrich/Rhg. v. 10—½2 Uhr war u. mit mir u. seinem Freund mit blauer Mütze u. schwz. Haar im Rheingarten Krausenkohl holen ging u. ihn heimfuhr, w. um sof. Nachr. mit Ang. der gen. Anschr. zw. Bekanntsch. u. spät. Heirat gebeten."

Das nenn' ich noch treues Lieben,
wenn fünf ganze Jahre lang
im Gedächtnis ist geblieben
nach dem Krausenkohl der Gang!
Drum du Herr mit brauner Hose,
der du diese Anzeig' liest,
schreibe der vergess'nen Rose —
wenn du heut noch ledig bist!

München. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 117 steht folgende Anzeige: „59jähr. besserer Arbeiter und Portier, mittelgroß, schlank, sucht nette Hausgehilfin zwischen 33 und 40, möglichst vom Lande. Bedingung rein, wirtschaftlich u anständig. Unt. „Schwarz Nr. 7578" Verlag." Daß sich die Frau eines Portiers durch peinliche Reinlichkeit auszeichnen muß, ist doch eigentlich selbstverständlich.

Hannover. Fr. St.: Im „Hannoverschen Tagblatt" Nr. 110 lesen wir in einer Anzeige: „Suche Verbindung mit Händlern, die lebend oder geschlachtet Ziegen liefern können."
Pfui! Wer wird auch Händler schlachten,
deren Fleisch gewiß nicht gut,
ganz besonders wenn sie brachten
die Profitsucht gar ins Blut!

Breslau-Hundsfeld. Dr. W.: Das „Deutsche Ärzteblatt" vom 30. März veröffentlicht folgende Anzeige: „In fünfter erweiterter Auflage erschien: Der Stuhlgang von Dr. H. R..." Das ist sehr erfreulich!

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Inserieren bringt Gewinn.

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW68, Alte Jakobstr. 8

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

GUMMI
Sanit. kosm. Artikel u. Neuheit. Preisliste gratis. R. RUDER. Nürnberg 4, Fach 64

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Diskret
u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel und Präparate. Liste frei
H. Goth Nürnberg S G 158

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48.

Warzen
Leberfl. Muttermale Leichte Beseitigung
Prom. m. Gold Medaille
Aufklärung Kostenlos
H. Goth Nürnberg S W 158

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat Kaota
In all. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. una. Versd.-Apotheke! Ford. Sie ausführl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

Walter Sperling
Karikaturen-Zeichenschule
Neue Auflage RM 1,80
Tierkarikaturen-Zeichenschule . . RM 1,80
Mode-Zeichnen . . . . . RM 1,80
Geldverdienen mit Zeichentalent . RM 1,80
Linoleumbildschnitt u. Handdruck RM 1,80
Die Karikatur in der Reklame . . . RM 1,80
Problemkiste. 100 lust. Aufgaben . RM 1,50
Verlag Max Möhring, Leipzig C 1

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0251
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Q 5442 3

Auch dem britischen Phaethon wurde der Flug zur Mitternachtssonne zur Katastrophe

Kurt Zichank
vorm. E. Kattar
Alt. Buchhandlung
Universitätsplatz 11

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0252
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36

Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 22 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 26. MAI 1940

GARVENS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0253

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zweimal Geschwindigkeit

Die Festung Holland,
Englands Bastion,
ist gleich gefallen,
wie manche schon,
wie manche Festung,
die England zu Dienst.

O Albion, du,
wo du dich erkühnst,
die Stirn uns zu bieten
mit fremder Wehr,

wardst du geschlagen.
Nur 's eigene Heer,
das blieb unbesiegbar
bis auf den Tag
trotz manchem harten,
gut sitzenden Schlag.
Denn wollten wir Englands
Landtruppen fassen,
hatten sie 's Land
— genial —
und den Bundesgenossen verlassen. w. p.

Groß ist die Stunde,

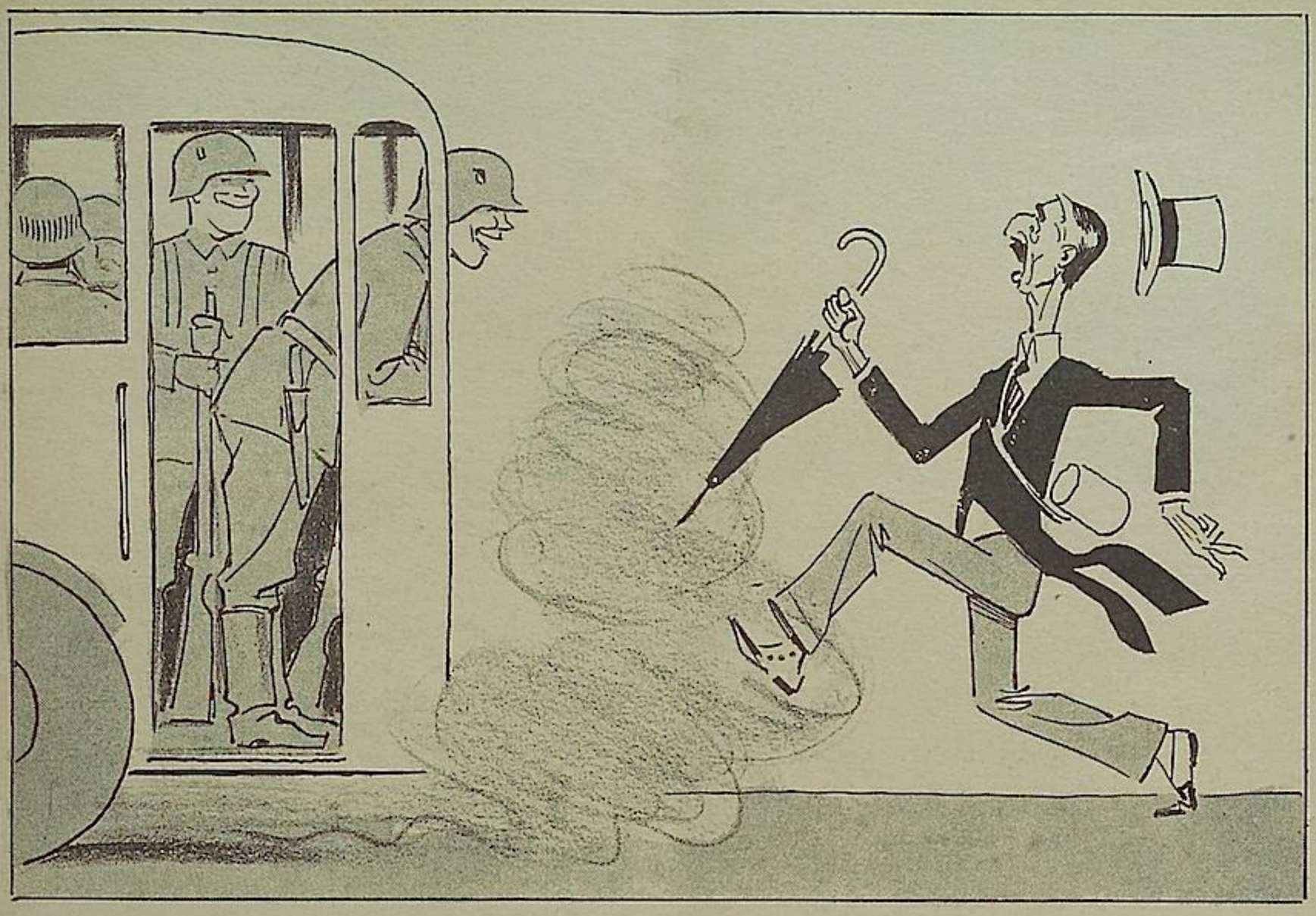
so schwer sie sei,
die Stunde ist groß,
denn wir werden frei.
Schon waren die Ketten
vielfach zerschlagen,
doch manche Kneblung
war noch zu ertragen.
Wir litten noch Hohn,
Bedrohung, Gespöttel,
erhofften nicht Änd'rung
mit bangem Gebettel,
ertrugen die Enge des staatlichen Raums. —
Nun naht die Erfüllung des neudeutschen Traums.
Die Waffen sprechen, die Stunde kam,
die Ungewißheit von allen nahm,
die Stunde, die Kräfte und Helden gebiert,
in der uns kein Tod und kein Teufel schiert.

Es geht ja um Deutschland — groß sind die Taten,
weil sie erkämpft sind im sich'ren Gefühl:
Es hilft kein Ermahnen, kein Hoffen, kein Raten,
und nicht des Staatsmannes großartig Spiel.
Will Deutschland bestehn und will es gedeihen,
dann müssen wir ihm unser Herzblut weihen.
Und trifft uns die Kugel, wird Gott es uns lohnen
mit dem Glück und der Liebe von Generationen.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0254
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Autobus



Wieder verpaßt!

Plauderei aus Downingstreet

Chamberlain: Ich habe bei Gott das Beste gewollt . . .

Churchill: Aber bei den Deutschen das Gegenteil erreicht!

Chamberlain: Sie sollten nicht lästern . . .

Duff Cooper: Ich habe das Beste vorausgesagt, und meine Frau, Lady Diana, hat meine Beliebtheit noch gesteigert.

Lloyd George: Sie haben uns mit Ihrem Quatsch blamiert und uns auf Dinge festgelegt, die Ihr niemals erfüllen könnt!

Chamberlain: Ich muß sehr bitten, der sehr ehrenwerte Herr David Lloyd George beleidigt die Regierung!

Churchill: Ihre Regierung, Mr. Chamberlain — nicht meine!

Chamberlain: Verzeihung! Ich hatte vergessen . . .

Der Bischof von London: Und ich habe einen Fußfall vor einem Balkanbischof getan!!

Lloyd George: Sie sind eben nicht fest auf den Beinen, Hochwürden!

Mr. Attlee: Wir von der Opposition der Regierung Sr. Majestät stellen fest, daß die Truppen Sr. Majestät sich in Norwegen recht tapfer gehalten haben —, daß es aber doch immerhin ein Rückzug war.

Mr. Eden: Sprechen wir nicht mehr davon.

Duff Cooper: Es gibt Näherliegendes . . . Ich hatte die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die nächste Überraschung von der Regierung Sr. Majestät ausginge . . .

Churchill: Na — und? Ist das keine? Ich?

Duff Cooper: Lady Diana bewundert Sie, Sir.

Ironside: Wir hätten unsere tapferen Truppen doch in Norwegen lassen sollen . . .

Chamberlain: Ich war mir auch nie ganz klar darüber, ob wir — —

Churchill: Wer ist sich hier überhaupt über wen klar?

Chamberlain: Ach, Gott . . .

Der Bischof von London: Und ich habe einen Fußfall getan . . .

Lloyd George: Wir alle fielen da . . .

Der Bischof von London: Da sei Gott vor!

Churchill: Mir wäre wohler, wenn die Holländer davor gewesen wären oder die Belgier!

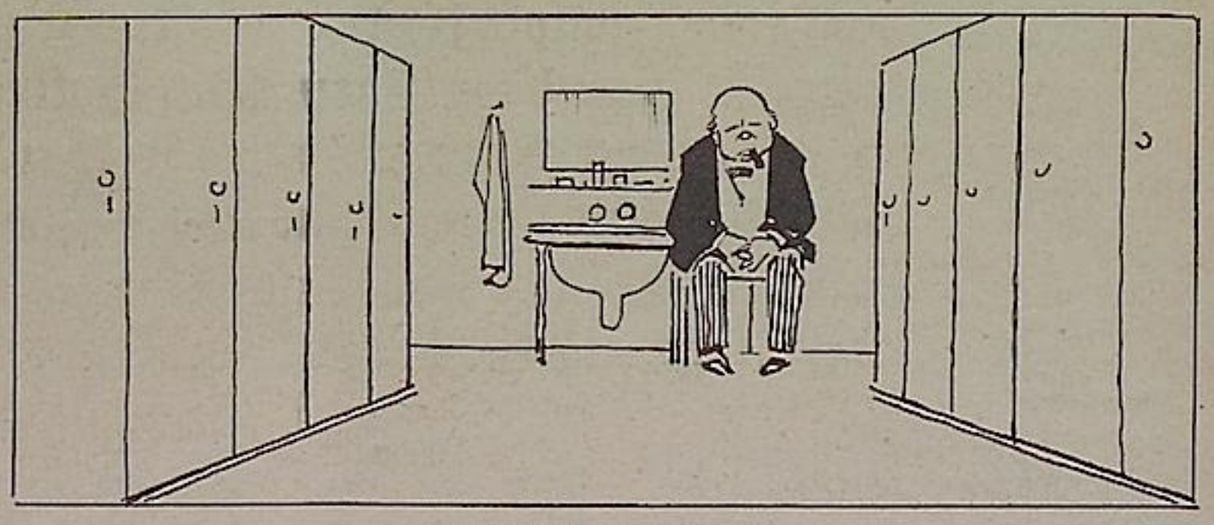
Ironside: Oder wenigstens die Franzosen!

Duff Cooper: Ich hoffte auf die Amerikaner.

Alle: Sollen wir jetzt wirklich selber uns vor uns selber stellen?!

C. H.

W. C.



Kabinettssitzung in London

Secret service

Geheimer Dienst

Gute Nacht, England

Churchill ist Premierminister geworden.

Wenn er auf diesem Posten ebensoviel leistet, wie als Erster Admiral, kann sich England gratulieren. p. b.

Zweifellos richtig

Die englische Zeitung „Daily Telegraph" ermahnt die Regierung, alle Kräfte der Nation zusammenzufassen, um den letzten Angriff durchzuführen. Das Blatt ist der Überzeugung, daß die Neutralen sowohl durch die Stärke, als auch durch die Moral der Westmächte beeindruckt seien.

Das sind die Neutralen zweifellos, besonders nach dem Verrat an Norwegen. k. v.

Um Mißverständnissen vorzubeugen

In London ist ein strenges Bettelverbot herausgekommen.

Das soll keineswegs eine Kritik an den Maßnahmen der englischen Regierung sein. p. b.

Schieberindustrie

Die englische Zeitschrift „Financial News" schreibt: „Die Kriegsgewinnler in der englischen Rüstungsindustrie sind offenbar sehr eifrig am Werk, denn es werden Rüstungsaufträge von Firmen übernommen, die vorläufig weder über eine Fabrik noch über eine Werkstatt verfügen."

Die Gewinne kann man doch einstecken ohne Fabrik und ohne Werkstatt. p b.

Unsere Schuldner

Reynaud erklärte, Frankreich habe noch eine alte Rechnung mit Deutschland zu begleichen.

Und diese Rechnung wird ihm jetzt vorgelegt werden. p. b.

Doppel-Bürgschaft notwendig

Der Pariser „Matin" beruhigt die Franzosen, man solle nicht soviel auf unvermeidliche Mißerfolge geben, sondern immer nur an den Endsieg glauben, der vom „Obersten Kriegsrat" der Alliierten verbürgt sei.

Nun fehlen dem „Obersten Kriegsrat" bloß noch die entsprechenden Pläne und Truppen, die ihm den Endsieg verbürgen. k. v.

Rascher Wechsel

Einer französischen Aushebungskommission wurde von Gendarmen ein Gestellungspflichtiger vorgeführt, der sich dann dort als Mädel entpuppte.

Hätte „sie" eine Stunde vorher zur Bedingung gemacht, nur vor einer Kommission von Damen zu erscheinen, dann wäre „er" wahrscheinlich wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses bestraft worden. v. b.

Im Wartezimmer

Eine französische Zeitung meint, man müsse warten, bis die Zeit eine günstige Gelegenheit biete.

Bitte Platz nehmen. p. b.

Erinnerungen

In einem Berliner Ausflugslokal konnte man neulich eine Dame beobachten, die auf ihrer Bluse kunstvoll aufgedruckte Kofferschilder trug, wie sie in großen und modernen Hotels als Erinnerung an Gewesenes auf die Gepäckstücke der Gäste geklebt werden.

Vielleicht breitet sich diese Mode weiter aus. Wenn sie dann nach England kommt, werden die dortigen Damen Blusen mit Ansichten aus Norwegen tragen. v. b.

Feine Ausrede

Vor dem New-Yorker Polizeigericht hatte sich der angesehene Professor Cullinan wegen Trunkenheit zu verantworten. Der Gelehrte war in vollkommen berauschtem Zustand in ein Warenhaus gegangen, hatte die Waren von den Tischen heruntergerissen und viel anderen Unfug angestellt. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß er sich absichtlich berauscht habe, um sein Buch über die Wirkungen des Alkohols auf den Menschen durch persönliche Erfahrungen zu ergänzen. Er wurde freigesprochen.

In der nächsten Zeit werden in Amerika viel Bücher über die Wirkung des Alkoholgenusses auf den Menschen geschrieben werden. p. b

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0256
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Chamberlain in Nöten

Schlimm ist es, für einen noch Schlimmeren den Sündenbock abzugeben!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0257
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Küsselein in Ehren

Ein italienischer Richter hat die Klage eines Vaters wegen Verführung seiner Tochter, die geküßt worden war, abgewiesen.

Was in Rom sie judizieren,
gilt wohl in der ganzen Welt:
Küssen ist noch kein Verführen,
ob's den Vätern auch mißfällt.
Da der Vater eines Mädchens
wegen Küssens hat geklagt,
hat der Richter dieses Städtchens,
ihn abweisend, so gesagt:
Da ich selber liebt' das Küssen,
als vor Jahren ich noch jung,
müßt' ich ja verdonnern müssen
mich in der Erinnerung! p. e.

Kartenstellen

Indem von Wien gemeldet wird, daß dort Tausende von Lehrern in den Kartenstellen tätig sind, möchte ich unsere Lehrer auch auf diese verdienstvolle Tätigkeit hinweisen, damit sie sich vielleicht doch entschließen, wenn auch nur einige Tage in der Woche auf diesen Kartenstellen tätig zu sein, und müßte dann natürlich an diesen Tagen der Schulunterricht ausfallen, ein Opfer, das wir Schüler der Kriegszeit gern bringen wollten.

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.
p. e.

Müller: In Appleton, im amerikanischen Bundesstaate Wisconsin, is eener, den der Blitz jetroffen hat, nachher um 28 Zentimeter jewachsen.
Schultze: Mensch, Müller, det werde ick uff de Kartenstelle sagen, da müssen die mir neu inkleiden! p. e.

—

Müller: Weeste, Schultze, der wunderschöne Mai is doch so richtig de Zeit der Liebe!
Schultze: Wat denn, haste bei dir uffm Hof ooch so ville Katzen? p. b.

—

Müller: Nu könn' se in England endlich mal von een' Evakuierungserfolg berichten.
Schultze: Wat denn, wo denn?
Müller: Na, England hat doch seine jroßen Passagierdampfer nach Australien evakuiert! p. b.

—

Müller: In Starnberg ertappte man eenen Raben dabei, wie er von verschiedene Speisekammerfenstern een richtig zusammenjestelltet Abendbrot stahl. Von dem eenen Fenster holte er sich eene Wurstportion for vier Personen, von dem zweiten een viertel Pfund Butter und von dem dritten eene Semmel.
Schultze: Nu kommt et druff an, ob der Rabe verheiratet is; hat er det alles for seine Familie jeklaut, denn kann man ihn nich mal eenen Rabenvater nennen. k. v.

—

Müller: Churchill behauptet, de englische Kriegsflotte befinde sich immer noch vollzählig uff der Nordsee.
Schultze: In der Nordsee meent a woll! p. b.

—

Müller: Die „Daily Mail" berichtet bejeistert, det sich een neunzigjähriger Kanadier freiwillig an de Front jemeldet hat.
Schultze: Nach Ansicht det englischen Jeneralstabschefs Ironside müßte der olle Mann doch eijentlich sofort als Jeneralfeldmarschall injestellt werden. k. v.

—

Müller: In Amerika fangen die Meechens jetzt an, Pfeife zu roochen! Wat een Deutscher wohl täte, wenn seine Braut det machen wollte?
Schultze: Eene Braut und Pfeife roochen? Uff de janze Valobung würd er pfeifen! v. b.

Beim ersten Marsch aus der Kaserne

Beim ersten Marsch aus der Kaserne
bestaunten wir das junge Grün,
die Blumen und die Blütensterne
im freudigen Vorüberziehn.
Man sieht hinter Kasernenmauern
nur Grau in Form von Stein und Staub.
Wie schön sind — seliges Erschauern —
die Frühlingspflanzen, Gras und Laub.

So lohnt's der Herrgott seinen Braven,
vermittels Hauptmann, Leutnant, Spieß,
daß sie des Nachts so kurz geschlafen:
er zeigte ihnen s' Paradies.
Als Zivilist wirkt die Empfindung
für die Natur nur halb so stark.
Man geht durch sie mit Überwindung
— ins nächste Gasthaus in der Mark. w. p.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Aufmerksamer Leser in Herzberge: Allerdings liegt hier ein Druckfehler vor — es muß anstatt „britische Lage" heißen „kritische Lage". Aber schließlich ist ja gar kein Unterschied zwischen „britischer" und „kritischer" Lage! l. s.

Ausgleich

Der „Daily Expreß" meldet, daß in London der Wasserpreis erheblich heraufgesetzt wurde. Zur Begründung führen die Wasserwerke an, der Ausfall an Wassergeldern der aus London Geflüchteten mache sich in so starkem Grade fühlbar, daß die Zurückgebliebenen eben den Einnahmeausfall tragen müßten.

Noch einfacher geht es nicht. p. b.

Hannibalismus

Die Studienrätin hat gefreit.
Nun nennt sie den Gemahl,
weil ihr Latein noch stets bereit:
mein lieber Hannibal!

Bei diesem Namen weiß er prompt,
daß, alldieweil beweibt,
wenn er zu spät nach Hause kommt,
er — ante portas bleibt! v. b.

Vorsichtig

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Paris Soir" meldete, daß es in England seit Kriegsausbruch 67 neue Millionäre gäbe. Im ganzen gäbe es in England nun 1024.

Wem sie das Geld aus der Tasche gezogen haben, wurde leider schamhaft verschwiegen. w. p.

Aber die erst

Ein englisches Blatt meint gehässig, die deutschen Soldaten in Norwegen litten an Eroberungswahn.

Die englischen Soldaten in Norwegen litten nur an Verfolgungswahn. p. b.

Höchste Zeit

Ein amerikanischer Forscher, der eben von einer Reise durch das nördlichste Kanada zurückkehrte, berichtete, daß die Eskimos dort noch keine Ahnung davon haben, daß Krieg ist.

Nun wird es aber höchste Zeit, daß eine englische Abordnung zu ihnen fährt und erzählt, wie bedroht ihre Freiheit und Unabhängigkeit durch Deutschland ist. k. v.

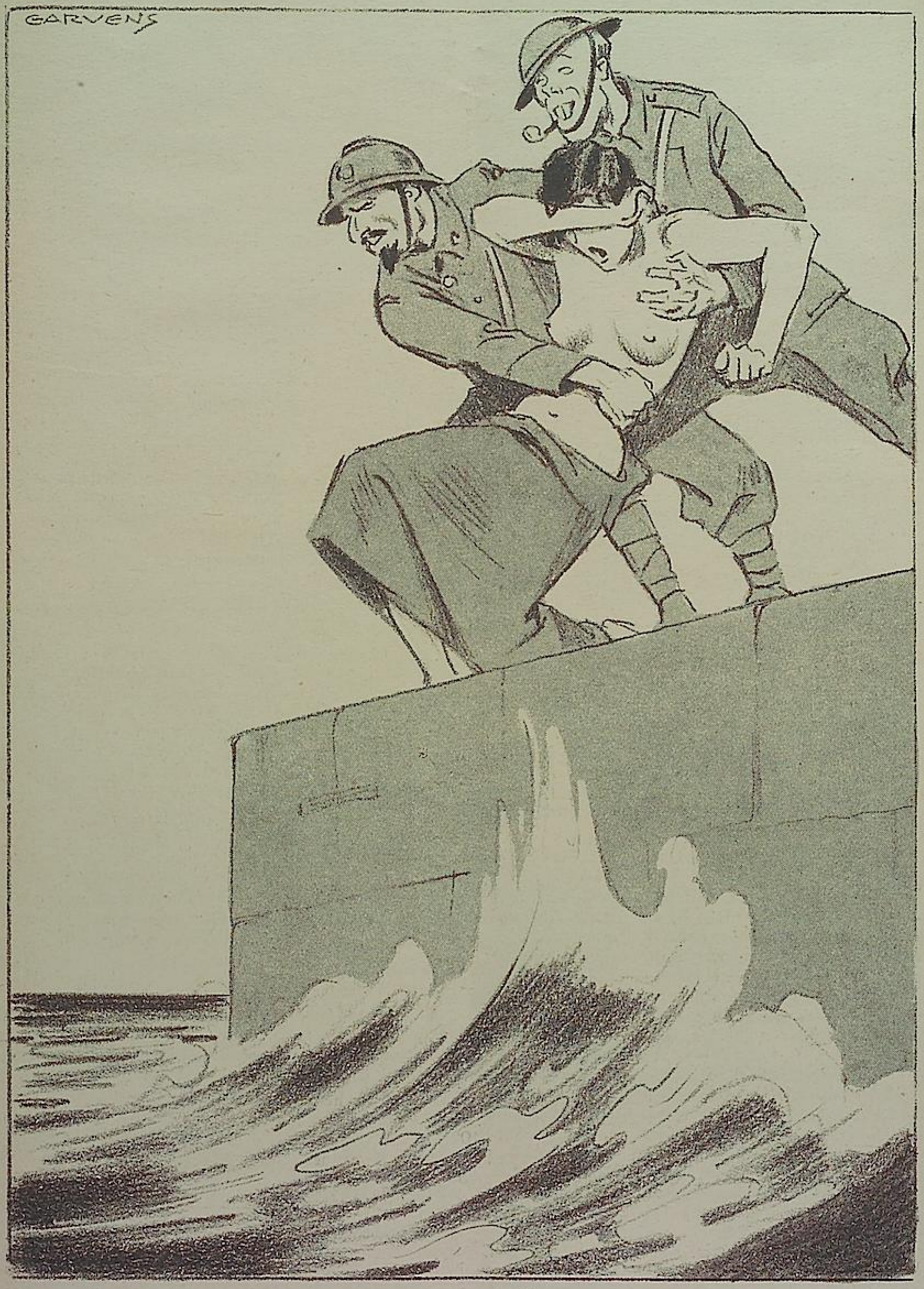
Johanna geht . . .

Wegen guter Führung durfte eine Strafgefangene im Budapester Gefängnis die Wohnung des Direktors säubern. Eines Morgens erschien sie wie immer, als der Gewaltige noch im süßen Schlummer lag. Anstatt sich aber an die Arbeit zu machen, zog sie die Sachen des Direktors an, drückte sich dessen Hut tief ins Gesicht und ließ sich als Herr Direktor von dem Gefängnisaufseher das Tor zur Freiheit öffnen. Man kann sich wohl seine tiefe Bestürzung vorstellen, als kurz darauf der Direktor im Schlafanzug auftauchte und nach seinen Sachen verlangte. Ganz Budapest lacht über diese Angelegenheit.

. . . und nimmer kehrt sie wieder.
p. b.

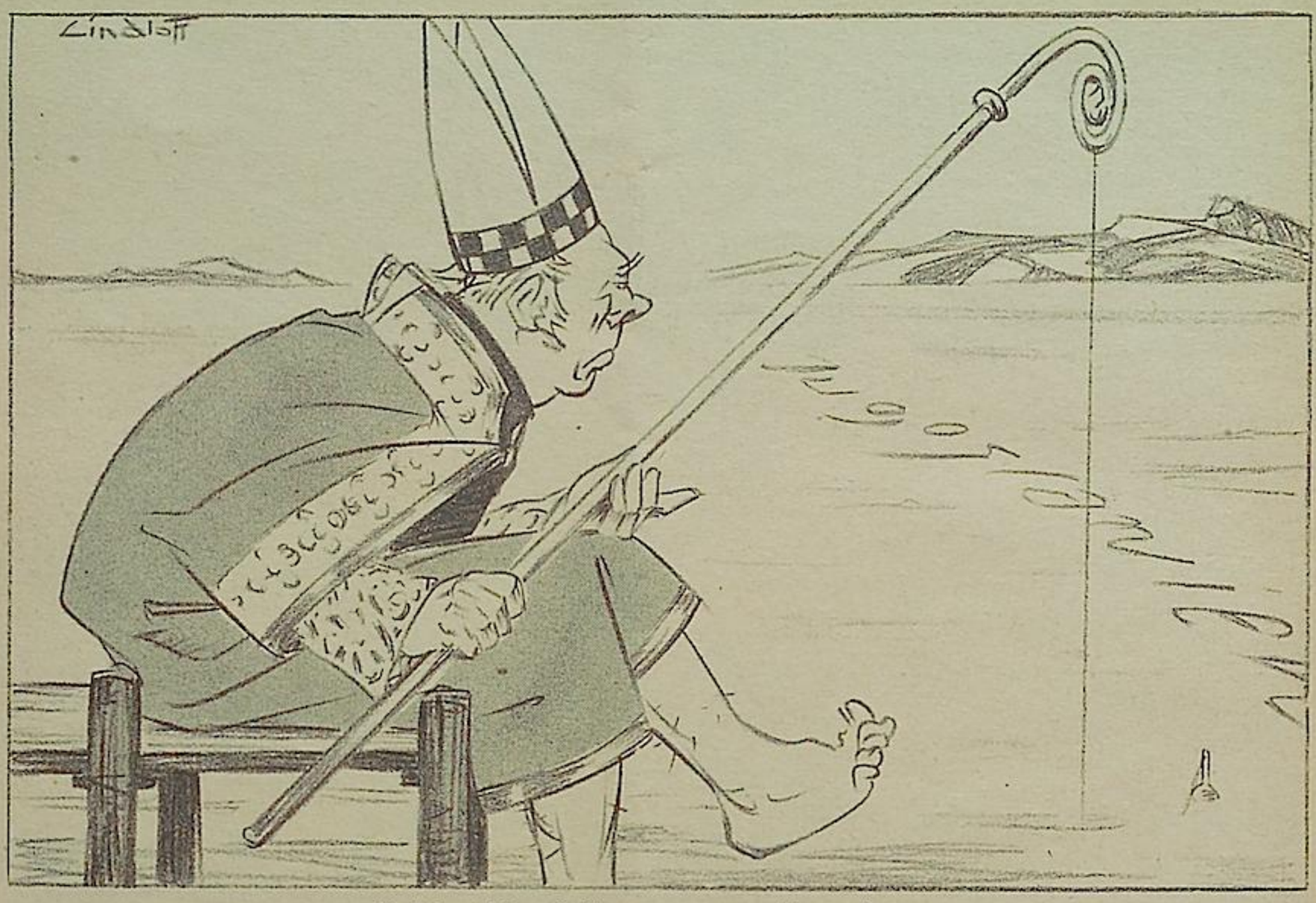
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0258
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Neutrale



„Schrei nicht so! Wir können dich doch erst retten, wenn du drin liegst!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Auch in diesem Zeichen vermag er nicht zu siegen.

Glückliche Gabe

Eine Rutengängerin in Rom besitzt die Fähigkeit, den Geschmack von Mineralien, die sich tief im Innern der Erde befinden, auf der Zunge wahrzunehmen, so daß sie feststellen kann, wo sich Gold befindet.

Die Gabe grenzt ans Eminente,
der Laie fragt sich: kann das sein!?
Der Fachmann aber meint: das könnte
wohl jedes hübsche Mägdelein!
Von mancher Maid schon ward vernommen,
daß solche Fähigkeit gespielt,
sie muß nur in die Lage kommen —
gleich zeigt sie, wie sie Gold erfühlt!
Sie sagt dann nur: komm her, mein Junge,
und gibt ihm einen süßen Schmatz!
Dann fühlt sofort sie auf der Zunge:
Jetzt hab' ich einen goldnen Schatz! v. b.

Letzte Hoffnung

Deutsche Physiker haben ein Übermikroskop hergestellt, durch das sie bis 500 000fache Vergrößerung erzielen.

Aus England sollen massenweis Bestellungen auf den Apparat eingelaufen sein. Man will dort versuchen, mit seiner Hilfe etwas von britischen Erfolgen zu erblicken. l. s.

Der Pantoffelheld

Peter Andersen, ein unternehmungslustiger Kopenhagener, hat soeben seine Weltreise in Filzpantoffeln, die er infolge einer Wette angetreten hatte, erfolgreich abgeschlossen. Zum Beweis hat er die in den neun Jahren, denn so lange dauerte seine Weltreise, verbrauchten Pantoffeln, das sind 136 Paar, mitgebracht. Diese abgetretenen und zerfetzten Latschen sollen jetzt ausgestellt werden.

Da er bereits zahlreiche Heiratsanträge erhalten hat, ist anzunehmen, daß er nunmehr gänzlich unter den Pantoffel gerät. p. b.

Ihr Feld

England hat Island besetzt.
In ungefährlichen Heldentaten ist es groß. p. b.

Im letzten Augenblick

Bei einem Standesamt in Boston ist eine Neuerung eingeführt worden, die den Heiratskandidaten gestattet, gewissermaßen noch in letzter Minute ihre Eignung für eine gemeinsame Ehe zu überprüfen. Die Kontrolle wird durch einen Graphologen vorgenommen, der die Handschriften der Ehelustigen nach wissenschaftlichen Grundsätzen analysiert und auf Grund seiner Deutung feststellt, ob eine Ehe zwischen den beiden Verlobten ratsam ist. Angeblich hat die Handschriftenprobe auf dem Standesamt schon manche Heiratslustige vor einem unüberlegten Schritt bewahrt.

Es soll aber auch schon vorgekommen sein, daß so ein Graphologe von dem einen oder anderen Teil bestochen worden ist. p. b.

Grund zum Vorwurf

Im englischen Unterhaus machte die Opposition der Regierung heftige Vorwürfe wegen des verlorenen Norwegenfeldzuges. Es sei dort nicht nur der Verlust von Menschenleben, sondern auch der der gesamten englischen Kapitalsanlagen zu beklagen.

Besonders letzterer ist niederschmetternd und einfach nicht wieder gutzumachen. b. k.

Diebespech

Einem Diebe ist auf dem Bahnhof in Eilenburg ein Mißgeschick passiert. Während eine Frau vom Lande ihr Fahrrad abgab, setzte er sich in den Besitz eines von ihr mitgebrachten Paketes. Aber beim Öffnen entdeckte der Gauner, daß der Inhalt nur aus Haaren bestand, wie sie die Frauenschaften sammeln.

Das Wasser war ihm schon im Munde zusammengelaufen in Vorfreude auf den Genuß der markenfreien Butter und Würste. e. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0260
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Trotz unserem Geschnatter sind sie uns wieder zuvorgekommen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0261
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frage und Antwort

Worin sind die Engländer unübertrefflich?

Im Zuspätkommen. p. b.

Mit geringen Ausnahmen

Der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood erklärte im Unterhaus, England werde nicht eher ruhen, bevor man nicht Norwegens Freiheit und die der anderen unterdrückten Länder wiederhergestellt habe.

Mit Ausnahme von Indien, den Arabern und den etlichen anderen von England unterdrückten Völkern. k. v.

Vom Staube

Im Kampf gegen den Staub werden sorgfältige Untersuchungen vorgenommen, zu denen sich in echter Volksgemeinschaft Wissenschaftler, Techniker, Chemiker, Physiker und Ingenieure vereinigen. Jeder von ihnen bringt dazu einen Teil des Rüstzeugs mit.

Kampf gegen den Staub? Da sollte jeder am besten seine Frau mitbringen! v. b.

Merkwürdig

Eine englische Wochenschrift meint, England fehle der richtige Kriegsdichter.

Sollte der Schriftleiter wirklich noch nichts von Churchill gehört haben? p. b.

Radikalkur

Seit einigen Tagen war in Mailand ein junger Mann einem jungen Mädchen nachgestiegen. Das Mädchen vertraute sich dem Vater an, der darauf den jungen Mann zu einem Besuch in sein Atelier, der Vater war nämlich Bildhauer, einlud. Der junge Mann glaubte, daß der Vater ihn zur Rechenschaft ziehen würde. Der Bildhauer aber empfing ihn und ersuchte ihn, sich schleunigst zu entkleiden, da er gerade ihn als Modell brauchen könne. Zwei Stunden mußte der in Schamröte getauchte junge Mann vollkommen nackt in einer schwierigen Pose dastehen, dann erlöste ihn der Bildhauer von seinen Qualen und bat ihn, am nächsten Tage um die gleiche Zeit wiederzukommen. Der junge Mann ließ sich jedoch nie wieder sehen.

Dafür wird er aber auch nie wieder ein junges Mädchen auf der Straße belästigen. p. b.

„Wir und unsere Alliierten werden im Laufe des Kampfes gewiß schweren materiellen Schaden erleiden. Aber wir können voll Vertrauen glauben, daß wir auf diese Weise unsere Seelen retten werden. Und ohne das Heil seiner Seele besitzt der Mensch nichts, selbst wenn er die ganze Welt gewönne . . ."

Halifax im Oberhause

Laubkohle

Ein dänischer Ingenieur will Preßkohlen aus Waldlaub herstellen.

Zwingt uns, das Holz zu sparen,
des Krieges ernste Zeit,
läßt uns das Laub erfahren
des Waldes Herrlichkeit. p. o.

Neu

Ein neuer Grundsatz: Wer flieht, ist Sieger.

Paradox? Nein, englisch. p. b.

Großreinemachen

Die argentinische Jugend verbrannte während des sogenannten Freiheitsmarsches eine englische Fahne.

Die Fahne war zu sehr beschmutzt.

Warum eigentlich

Die „Times" wettert gegen das Engelandlied.

Dabei haben sie doch ihr Waschfrauenlied. Verständlich ist allerdings schon, daß ihnen das besser gefällt. p. b.

Werbung

Der Reverend nahte sich einem jungen Mann, der grübelnd dastand, hob den Finger und sprach: „Sie glauben doch ebenfalls fest an den Himmel, junger Mann?"

Der erschrak sehr und stammelte: „Wieso — wollen Sie mich für die home fleet anwerben?" a. r.

Rasierklingen

Vor Wut verschluckte ein Ehemann in Graz, der sich mit seiner Frau gezankt hatte, ein Päckchen Rasierklingen.

Verständlicher wäre der Vorgang, wenn die Frau dies getan hätte beim Rasieren der Haare nämlich, die sie augenscheinlich auf den Zähnen hat. v. b.

Ewiges Nachhinken

Der ehemalige französische Kriegsminister Fabry vertritt im „Matin" die Ansicht, die Verbündeten müßten ihre Schläge blitzschnell austeilen.

Da kommen sie aber immer noch zu spät, denn der bisherige Kriegsverlauf hat gezeigt, daß Deutschlands Schläge schneller erfolgen als ein geölter Blitz. k. v.

„Aus der Werkstatt der Greuelmärchenfabrikanten"

„Sabotage stört deutsche Kohlenlieferungen nach Italien auf dem Landwege . . ."

Eine gemischte deutsch-italienische Untersuchungskommission hat — wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren — endlich das Rätsel gelöst, warum sich in einigen der in Deutschland mit bester Kohle beladenen Transportzügen bei der Ankunft am italienischen Bestimmungsort nur noch — Asche befunden hat. . . ? . .

Die Eisenbahnpolizei hat auf Grund peinlichster Nachforschungen die Ursache ausfindig gemacht und einen Bahnhofsvorstand festgenommen. Dieser gab bei dem Verhör zu, daß einige der Kohlentransportzüge auf Grund seiner Anordnungen einige Stunden auf dem Brenner gestanden haben!! r. r.

Briefkasten

Potsdam. M. Br.: Im „Berliner Lokalanzeiger" vom 21. 4. 40 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Älterer, nüchterner Schriftsteller wünscht gutsituierte Ehekameradin mit Kind. Postlagernd ‚Heimfreund' NO 55." Der ältere, nüchterne Schriftsteller hat hier eine schwierige Frage angeschnitten, die uns reichlich Zuschriften einbrachte; so z. B. schreibt ein Shakespeare-Freund:

Schon „Hamlet" sprach, in Gedanken versunken:
„Ja, wer ist nüchtern, und wer ist trunken?"
Wir sagen dazu, frei nach einem oft gebrauchten Zitat:
„Des Dichters Aug' in holdem Wahnsinn rollt,
natürlich muß er nüchtern sein wie Gold."
Nicht schlecht belehrt dann einer den Schriftsteller mit den klassischen Versen Goethes aus dem „Westöstlichen Diwan":
Solang' man nüchtern ist,
gefällt das Schlechte,
wie man getrunken hat,
weiß man das Rechte.
Dazu meint einer abschließend mit Bodenstedt aus den Liedern des „Mirza Schaffy":
In Gemeinheit tief versunken
liegt der Tor, vom Rausch bemeistert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0262
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn er trinkt, wird er betrunken,
trinken wir, sind wir begeistert.

Demgemäß konnte sich der ältere Schriftsteller mit gutem Recht als nüchtern bezeichnen, denn falls er einmal ein Gläschen edlen deutschen Wein trinkt, wird er sich natürlich nur begeistern.

Karlsruhe i. B. v. P.: In der Jagdzeitung „Deutsche Jagd" Nr. 1/2 heißt es in der 5. Fortsetzung des Romans „Grenzlandkämpfe" u. a.: „Die Kunde von den nächtlichen Ereignissen hatte sich natürlich mit Windeseule in der ganzen Gegend verbreitet." Die Windeseule, eine Kreuzung zwischen Ohreneule und Brieftaube, wird wie diese zur Überbringung von Nachrichten abgerichtet. Da sie nur bei Nacht fliegt, wird sie sehr selten gesehen.

Chemnitz. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 110 sucht ein 36jähriger Akademiker eine junge Dame kennenzulernen: „Heiteres Wesen mit echter Anständigkeit Bedingung." Hat dieser Herr Akademiker denn auch schon Damen mit heiterem Wesen kennengelernt, deren Anständigkeit nur erheuchelt war?

Tripkau. A. Ph.: Der Lüchower „Allgemeine Anzeiger" schreibt in Nr. 65: „Das ‚Große Wecken' bleibt hinsichtlich der Bezeichnung ebenfalls der Wehrmacht und der ᛋᛋ-Vergnügungstruppe vorbehalten." Daß die ᛋᛋ jetzt eine eigene Vergnügungstruppe aufgestellt hat, ist den ᛋᛋ-Leuten herzlich zu gönnen, sie finden da nach anstrengendem Dienst doch immer wieder Erholung.

Leipzig. Dr. R.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" Nr. 114 heißt es in dem Roman „Frachter Svealborg" u. a.: „Oeman nickte, blies den Rauch aus und stopfte den knisternden, sich aufwölbenden Tabak mit dem Damen fester in den Pfeifenkopf." Das ist natürlich ein Druckfehler. Es muß heißen: „mit den Damen". So ergibt sich das idyllische Bild, wie zarte Frauenfinger eine Pfeife mitstopfen, die dann natürlich doppelt so gut schmeckt.

Hamburg. W. W.: Im „Schlachterboten" Nr. 8 empfiehlt sich ein Beerdigungsunternehmen bei Zusicherung von „massigen Preisen". Massige Preise sind der Erbschaftsmasse angepaßt.

Lindau i. B.: Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 69 heißt es in einer Heiratsanzeige: „Lustige Witwe, intelligent, Beruf, Wohnung, will lachenden Ehemann."

Fragt man diesen Ehemann dann,
ob er denn lachen kann:
„Ich lach' nur", so seufzt er still,
weil's die Frau so haben will."

Goslar. M. Kr.: Auf einem uns ohne nähere Bezeichnung zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir das Programm der SA.- und Wehrmannschaftsstürme für Führers Geburtstag. Es heißt darin: „Sonntag, 21. April, um 77 Uhr Ausmarsch, Geländedienst," Offenbar war der Setzer in einem Zustand, daß er die Zahlen im Manuskript doppelt sah und dann auch doppelt setzte.

Rheinhausen. W. L.: In einer Bekanntgabe der Anordnung zum Lohnstop spricht die „Rhein- und Ruhrzeitung" Nr. 112 von „Kraftfahrern mit Generatorantrieb".

Bracht schon bisher tausend Freuden,
was der Motor alles kann,
ists jetzt nicht mehr zu bestreiten,
daß er generiert den Mann!
Herr'n, die nicht mehr lieben können,
schreibet's euch drum hinters Ohr:
soll euch neu das Herze brennen —
fahret Kraftrad mit Motor!

Wenn Du den

„Kladderadatsch"

gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die Du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP. zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es Dir.

Stuttgart. Im „Schwäbischen Merkur" Nr. 102 finden wir die folgende Geburtsanzeige: „Die glückliche Geburt ihres ersten Buben zeigen hocherfreut an
R . . . Si . . ., geb. M . . .
Dr. med. M . . . St . . .
Assistenzarzt im Felde."
Wir gratulieren herzlich zu dem Kind,
wenn die Eltern auch noch nicht verheiratet sind;
die Namen tun der Welt es kund:
Das ist ein Kriegshilfsliebesbund!

Feldpost. Die Königsberger „Preußische Zeitung" vom 19. April meldet aus Tilsit: „Infolge Nichtachtung der Sicherheitsvorschriften fiel in der Yorckstraße eine Kuh in eine tiefe Dunggrube." Die Sicherheitsvorschriften gehören eben so deutlich sichtbar und gut leserlich angebracht, daß sie auch von einer alten Kuh nicht übersehen werden können.

Regensburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 83 finden wir folgendes auffallende Heiratsgesuch: „Witwer mit Baby gesucht, Akademiker in Lebensstellung, 38—48, v. schlanker, brünetter Arierin, sehr häuslich, gesund, aus bester Familie." Das ist der „Schrei nach dem Kind" in modernster Form, welche die Umständlichkeiten und Kosten einer Geburt zu vermeiden weiß. Herren, welche auf diese Dame reflektieren, wenden sich schleunigst zwecks Adoption eines Säuglings an eine Entbindungsanstalt. Junggesellen jedoch nur, wenn sie über eine vollständige Wohnungseinrichtung verfügen; das bedeutet in der Sprache des Heiratsmarkts das Wort „Witwer".

Arnstadt. Die „Großbreitenbacher Zeitung" Nr. 70 bringt eine Bekanntmachung des Bürgermeisters über „die Beiträge zur Deckung von Entschädigungen für durch Säuchen entstehenden Viehverluste."

Füttert eure jungen Schweine,
füttert sie doch nicht zu gut,
daß sie nicht der Kühe Beine
packen an im Übermut!

Stuttgart. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 68 schreibt ein Schwabenmädel: „Junges, gesund., geb., lebensfroh., charakterf., in der Hauswirtschaft tüchtiges, erfahrenes, 32jähriges, kath. Schwabenmädel von gepflegt. Aeußeren, 1,70 Meter groß, vollschlank, dunkelblond, sucht Annäherung zu einem ehrbaren Herrn entsprechenden Alters in sicherer Stellung zwecks späterer Heirat kennenzulernen."

Lies du, liebes Schwabenmädel,
immer fleißig den Roman,
dort kannst du es kennenlernen,
wie man sich so „nähert an";
ja, am Schlusse der Geschichte
wird es meistens so gefügt,
daß du auch kannst kennenlernen,
wie man einen richtig „kriegt".

Wie Kopfschmerzen entstehen und wie sie verschwinden . . .
Es gibt drei Hauptursachen für die Entstehung der üblichen Kopfschmerzen: Störungen d. Blutkreislaufes, Krampfzustände in den Hirnhäuten und Kopfmuskeln oder Krampfzustände im Darm. Es ist ein großer Vorzug der Spalt-Tabletten, daß sie auf alle drei Funktionen einwirken. Aus dieser Tatsache, daß Spalt-Tabletten auch diese Ursachen der Kopfschmerzen erfassen, erklären sich zum großen Teil ihre Erfolge bei Bekämpfung derartiger Kopfschmerzen. 10 Stck. 55 Pf., 20 Stck. 99 Pf., 60 Stck. RM 2,42. Zu haben in allen Apotheken.

BRIEFMARKEN
300 versch. Oesterreich 4.50
200 „ Polen 4.00
200 „ Rumänien 6.00
Freisl. gratis. W. Lampel
Dresden, Prager Str. 10

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie
Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Walter Sperling
Karikaturen-Zeichenschule
Neue Auflage RM 1,80
Tierkarikaturen-Zeichenschule . . RM 1,80
Mode-Zeichnen . . . . . RM 1,80
Geldverdienen mit Zeichentalent . RM 1,80
Linoleumbildschnitt u. Handdruck RM 1,80
Die Karikatur in der Reklame . . . RM 1,80
Problemkiste. 100 lust. Aufgaben . RM 1,50
Verlag Max Möhring, Leipzig C 1

Graue Haare
Verschwinden wieder. Präm. m. gold. Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth Nürnberg S H 158

Kraft
für schwache Männer. Temperament für Frauen. Präm. m. gold. Medaille. Aufklärung kostenlos. H. Goth Nürnberg S E 158

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche**
d. Männer! In d. Apoth. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: Orga-Hormona, Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral. Gesucht Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W 15/103

GUMMI
Sanit. kosm. Artikel u. Neuheit. Preisliste gratis. R. RUDER.
Nürnberg 4, Fach 64

Dieser ROTRING

kennzeichnet den echten
TINTENKULI
Hat er keinen roten Ring, weisen Sie zurück das Ding!

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0263
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442

Sankt Georg, der Drachentöter

Der Londoner Bischof Parsons hielt im neutralen Ausland eine Hetzrede, wobei er die Hilfe des Heiligen Georg versprach.

Sankt Georg: „Deine Wechsel löse selber ein!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0264
© Universitätsbibliothek Heidelberg